# Pfadiprofil

## Die pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung Schweiz

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero
Moviment Battasendas Svizra

Programm

***Impressum***

| | |
|---|---|
| *Broschüre* | Pfadiprofil.<br>Die pädagogischen Grundlagen der Pfadibewegung Schweiz. |
| *Redaktion* | |
| *Das Koordinationsteam* | Katharina Kalcsics / Goma<br>Anne-Françoise Vuilleumier / Paon<br>Graziano Regazzoni / Ciccio |
| *Die Stufenverantwortlichen der PBS* | Lukas Geiger / Preciso<br>Manuel Dubacher / Üri<br>Manuel Frigo / Ötzi<br>Seraina Aschwanden / Strolch |
| *Unter Mitarbeit von* | Joseph Beuret / Bouquetin<br>Daniel Bossy / Rodeo<br>Patrick Greiler<br>Stefan Kesselring / Kongo<br>Andrea Leutwyler / Strolch<br>Isabel Mutti / Jüs<br>Claudia Sandmeier / Marabu |
| *Übersetzer/-innen und Gegenleserinnen* | Cristina Barenco / Cerbiatta<br>Cristina Bianchetti / Fanzine<br>Anne-Cécile Fauqueux<br>Marc Hauser / Fauvette<br>Marzia Occhi / Tartina<br>Sonia Rezgui<br>Eva Waltermann / Beluga |
| *Illustrationen* | Marco Meier |
| *Layout* | Luca Spinosa / Lucky |
| *Druck* | Brunner. Druck und Medien, 6011 Kriens |
| *Auflage* | 600 |
| *Ausgabe* | 2010 |
| *Referenz* | 2120.01.de |
| *Copyright* | Pfadibewegung Schweiz<br>Speichergasse 31, Postfach 529, 3000 Bern 7 |

# Inhaltsverzeichnis


Einleitung 4

1. Unser Ziel: Die ganzheitliche Entwicklung der Person 5
   - 1.1 Die fünf Beziehungen 6
   - 1.2 Die sieben Methoden 7
   - 1.3 Vom Ziel zu den Aktivitäten 9

2. Unsere Absicht: Pfadi für alle 11
   - 2.1 Das Stufenmodell 11
   - 2.2 Chancengleichheit von Mädchen und Knaben 14
   - 2.3 PTA — Pfadi Trotz Allem 15
   - 2.4 Integration von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund 15

3. Unser Vorgehen: die Stufenprofile 16
   - 3.1 Biberstufe 16
   - 3.2 Wolfsstufe 21
   - 3.3 Pfadistufe 27
   - 3.4 Piostufe 33
   - 3.5 Roverstufe 39

# Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser

Worin unterscheidet sich das gemeinsame Unterwegssein eines Fähnlis oder einer Pioequipe von einer anderen Gruppe von Kindern oder Jugendlichen? Oder was haben die vielen Pfadiabteilungen in der Schweiz gemeinsam? Es ist nicht immer leicht, diese Fragen zu beantworten, denn das Ziel, das wir in der Pfadi verfolgen, ist nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Es versteckt sich immer wieder in den Details, die es dann aber gerade ausmachen.

Im Pfadiprofil werden Ziel und Absicht der Pfadi sichtbar gemacht und die Grundlagen vorgestellt, auf welchen das konkrete Leben in den Abteilungen und während der Lager aufbaut. Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) verfolgt pädagogische Ziele, die auf entwicklungspsychologischen und didaktischen Erkenntnissen aufbauen. Diese Grundlagen gelten verbindlich und bilden die Basis für alle Pfadiaktivitäten.

**Das Pfadiprofil richtet sich ...**

- an alle, die sich mit den Grundlagen der Pfadibewegung auseinandersetzen wollen, sei es innerhalb oder ausserhalb der PBS.
- speziell an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Panoramakursen, an Abteilungsleiterinnen und –leiter, an Ausbildnerinnen und Ausbildner, an Coaches und an Mitglieder von Kommissionen und Leitungen auf kantonaler Ebene und Bundesebene.

**Das Pfadiprofil bezweckt, dass...**

- die vielfältigen Aktivitäten innerhalb der Pfadibewegung Schweiz ein gemeinsames Profil ergeben.
- alle wesentlichen pädagogischen Anforderungen zusammengefasst sind und als Ausgangspunkt für die Gestaltung des Pfadiprogramms und der Ausbildung genutzt werden können. So kann das Ziel der ganzheitlichen Entwicklung erreicht werden.

**Das Pfadiprofil beinhaltet...**

- das Ziel der Pfadibewegung sowie die fünf Beziehungen und sieben Methoden mit welchen dieses Ziel erreicht werden soll. Die Grundlagen wurden erstmals von der Bundeskonferenz 1/98 verabschiedet.
- den Anspruch der Pfadibewegung, für alle Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offen zu sein. Dieser Anspruch wird einerseits in Form des Stufenmodells, welches die Strukturierung in die einzelnen Altersstufe beschreibt dargestellt, andererseits durch Grundsätze zur Chancengleichheit der Geschlechter und zur Integration von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund und von Menschen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen.
- das Vorgehen, wie in den fünf Altersstufen am Erreichen des Ziels gearbeitet wird. Dazu gehören für jede Stufe, die Beschreibung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im jeweiligen Alter, die spezifische Ausformung der fünf Beziehungen und der sieben Methoden, sowie die wichtigsten Eckdaten der Organisation.

Dieses Pfadiprofil wurde von der Buko 1/2010 und der a.o. DV 2010 in Kraft gesetzt.

Wir wünschen euch viel Freude beim Umsetzen und beim Erleben dieser Grundlagen!

*Das Redaktionsteam*

# 1. Unser Ziel: Die ganzheitliche Entwicklung der Person

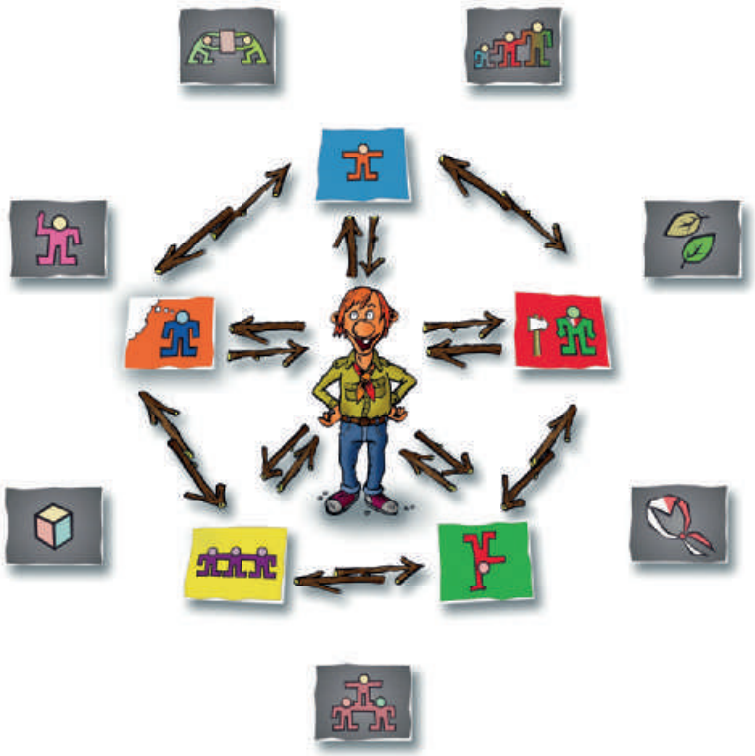
*«Der erste Schritt zum Erfolg in der Jugendarbeit ist, dass man etwas über Kinder und Jugendliche allgemein und dann über das Kind und den/die Jugendliche/n im Besonderen weiss.»*
(nach Lord Baden Powell)

Die Pfadibewegung Schweiz (PBS) ist eine dynamische Kinder- und Jugendorganisation mit pädagogischem Anspruch. Die Grundlagen bestehen aus dem Ziel der Pfadibewegung, den einzelnen Beziehungen des Menschen (Entwicklungsbereiche) und den sieben Methoden (methodische Umsetzung) und basieren auf den Gedanken von Baden-Powell, dem Gründer der Pfadibewegung. Sie sind von den beiden Weltverbänden, dem geschlechtergemischten WOSM (World Organisation of Scout Movement) und dem Mädchen- und Frauenverband WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) den heutigen Bedürfnissen und Erkenntnissen angeglichen worden. Die PBS als Mitglied dieser beiden Verbände hat sie übernommen und an die spezifisch schweizerischen Verhältnisse angepasst.

Die Pfadibewegung hat zum Ziel Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ganzheitlich, das heisst in allen ihren Entwicklungsbereichen, zu fördern und sie auf ihrem Weg zu selbst- und verantwortungsbewussten, selbständig denkenden, sowie engagierten und offenen Menschen zu unterstützen. Deshalb arbeitet die Pfadibewegung nach entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und wird damit den altersspezifischen Bedürfnissen ihrer Mitglieder gerecht.

Jeder Mensch entwickelt sich in einem ganzheitlichen Zusammenhang. Die Anlagen zu Persönlichkeit und Körper, die familiäre, gesellschaftliche und natürliche Umwelt, sowie ethische und religiöse Einflüsse stehen in Beziehung zueinander und bedingen die persönliche Entwicklung. Deshalb steht der einzelne Mensch mit seiner individuellen Entwicklung und seinen Bedürfnisse im Zentrum des Ziels der Pfadibewegung.

Die PBS hat als Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit fünf Beziehungen und sieben Methoden definiert, die jungen Menschen ermöglichen, in allen Lebensbereichen Erfahrungen zu sammeln. Es ist erwiesen, dass oft erst durch Anregung von aussen Menschen ihr Potential erkennen und ihre breite Palette von Fähigkeiten und Möglichkeiten entdecken, sodass diese sich entfalten können.



Der Aufbau jeder Pfadiaktivität auf den Grundlagen stellt das Erreichen des pädagogischen Ziels der Pfadibewegung sicher:
Die ganzheitliche Entwicklung der Person.

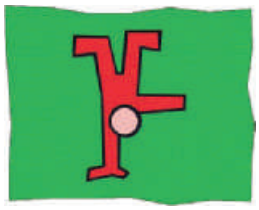
# 1.1 Die fünf Beziehungen

Im Rahmen einer ganzheitlichen Entwicklung gibt es Bereiche, die den Menschen ‚an sich' betreffen und gefördert werden können: Die Beziehung zur eigenen **Persönlichkeit**, zum eigenen **Körper** und zur eigenen **Spiritualität**. Andere Bereiche betreffen seine Existenz in der Welt: Die Beziehung zu den **Mitmenschen** und zur kulturellen und natürlichen **Umwelt**. Diese fünf Beziehungen stehen gleichwertig nebeneinander und sie bilden das inhaltliche Gerüst aller Aktivitäten.

## Die Beziehung zur Persönlichkeit: selbstbewusst und selbstkritisch sein

Wir gestalten unser Leben mit Freude und Optimismus. Dabei bilden wir uns eine eigene Meinung, übernehmen Verantwortung für uns selbst und gestalten unser Leben selbständig. Dennoch hinterfragen wir unsere Taten und Gedanken selbstkritisch. Wir nehmen Einfluss auf unsere Umgebung und gehen mit Selbstvertrauen auf andere zu. Die Pfadibewegung bestärkt uns darin, uns unserer Möglichkeiten bewusst zu werden, sie zu entwickeln und auf sie zu vertrauen. Dazu gehört auch, dass wir unsere Potentiale kennen und sie nützen. Dies führt zu einem gesunden Selbstbewusstsein und erlaubt uns, dem Leben mit all seinen Herausforderungen und Geheimnissen positiv zu begegnen.

## Die Beziehung zum Körper: sich annehmen und sich ausdrücken



Wir schätzen unseren Körper und unsere Gefühle. In einem geschützten Rahmen lernen wir unsere körperlichen und emotionalen Bedürfnisse, Möglichkeiten und Grenzen kennen und mit ihnen umzugehen. Wir spornen uns zu Bewegung und Leistung an und verbessern unsere handwerklichen Fähigkeiten. Dabei achten wir auf unseren Körper und unsere Gefühle und begegnen anderen Menschen mit der gleichen Rücksicht.

## Die Beziehung zu den Mitmenschen: anderen begegnen und sie respektieren

Gemeinschaften von der Kleingruppe bis zur internationalen Gemeinschaft sind uns wichtig. Wir sind Teil von Gruppen, zu deren Gelingen wir aktiv beitragen. Dabei lernen wir zu teilen, offen gegenüber anderen Meinungen zu sein und diese zu respektieren. Dies auch im Rahmen von internationalen Partnerschaften. Auf Aussenstehende gehen wir unvoreingenommen zu. Gleichzeitig lernen wir Verantwortung zu tragen und in der Gruppe Entscheidungen zu fällen.

## Die Beziehung zur Umwelt: kreativ sein und umweltbewusst handeln

Wir entdecken unsere Umwelt mitsamt ihren Herausforderungen, Schönheiten und Geheimnissen und erfreuen uns daran. Wir haben den Mut, Neues zu schaffen und gestalten unsere Umwelt mit Fantasie. Dafür setzen wir gerne einfache Mittel kreativ ein. Bei allen unseren Tätigkeiten sind uns der Schutz der Natur und der respektvolle Umgang mit den Ressourcen der Erde ein besonders wichtiges Anliegen.

## Die Beziehung zum Spirituellen: offen sein und nachdenken

Die Werte der Pfadibewegung, die im Gesetz ausgedrückt werden, unterstützen uns dabei, unserem Leben Sinn und Richtung zu geben. Sie regen uns dazu an, über unsere eigenen Werthaltungen nachzudenken und sie auf Grund unserer individuellen Lebenserfahrung zu hinterfragen. Diese wird häufig durch religiösen Glauben geprägt und für viele wird darin ein Gott erfahrbar. Wir setzen uns mit unserem eigenen Glauben auseinander und wir respektieren die vielfältigen Formen der Spiritualität und Religiosität aller Menschen. Wir regen zu Austausch und gemeinsamen Feiern an.

## 1.2 Die sieben Methoden

Die sieben Methoden bilden das Grundgerüst, mit welchem wir das Pfadileben im Allgemeinen und die einzelnen Aktivitäten im Besonderen gestalten. Sie geben Auskunft, wie wir unsere Aktivitäten als Pfadi gestalten. Auch sie stehen gleichwertig nebeneinander und geben uns die Möglichkeit die fünf Beziehungen zu fördern.

### Persönlichen Fortschritt fördern

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene übernehmen Verantwortung, erwerben Fähigkeiten und setzen sich mit Werten auseinander. Sie stecken sich immer wieder neue Ziele und suchen nach Möglichkeiten, diese zu erreichen. Der persönliche Fortschritt der/des Einzelnen wird in der Gruppe anerkannt und das spornt zu weiteren Schritten an.

### Gesetz und Versprechen

Pfadi-Gesetz und Pfadi-Versprechen sind Spielregeln für das Zusammenleben und zeichnen eine Leitlinie für das Leben weit über die Pfadizeit hinaus. Sie beruhen auf den Zielen der Pfadibewegung und haben sich in den Jahren seit der Gründung der Pfadibewegung entlang den gesellschaftlichen Bedürfnissen weiterentwickelt. Das Pfadi-Gesetz bietet Anlass, über die Werte der Pfadi nachzudenken und sie zu diskutieren. Mit dem Versprechen verpflichten wir uns freiwillig, diese Werte zu respektieren.

### Leben in der Gruppe

In der Pfadi lernen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in kleinen Gruppen miteinander zu leben und dabei eine aktive Rolle und Verantwortung zu übernehmen. Die kleine Gruppe bereitet sie darauf vor, sich in anderen und grösseren Gemeinschaften sicher zu bewegen und einzusetzen. Das Leben in verschiedenen Gruppen fördert die Toleranz und die Offenheit gegenüber anderen. Nach dem Grundsatz „Junge führen Junge“ nehmen junge Menschen schon früh Leitungsaufgaben wahr.

### Rituale und Traditionen

Das Leben in der Gruppe und der Fortschritt jedes Einzelnen werden gekennzeichnet durch Rituale, welche die wichtigen Entwicklungsschritte der Kinder und Jugendlichen begleiten und bewusst machen. Diese Rituale unterstreichen die Wichtigkeit und den Sinn der gemeinsamen Aktivitäten. Traditionen geben dem Pfadileben Rahmen und Rhythmus und fördern das Zugehörigkeitsgefühl. Sie müssen für alle verständlich sein und darum immer wieder hinterfragt werden. Wenn eine Tradition keinen Sinn mehr hat, ist es Zeit sie aufzugeben. So können neue, sinnvolle und von allen mitgetragene Traditionen eingeführt werden.

### Mitbestimmen und Verantwortung tragen

Die Aktivitäten stützen sich auf die Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab. Sie haben die Möglichkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Von der Planung bis zur Auswertung werden die Aktivitäten auf jeder Stufe auf eine demokratische und mitbestimmende Art erarbeitet. Nach dem Grundsatz „learning by doing“ gestalten die Pfadi ihre Aktivitäten selbst. Dabei ist der Weg ebenso wichtig wie das Resultat. Dieses Konzept, welches im pädagogischen Bereich „Projektunterricht“ genannt wird, wird in den Stufen unter verschiedenen Begriffen angewendet: „Abenteuer“, „Projekt“ und „Unternehmung“. Dabei werden auch Aktivitäten zu Gunsten der Allgemeinheit oder Benachteiligter realisiert.

## Draussen leben

Draussen entdecken und erforschen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Neues und Fremdes mit Interesse. Die Pfadiaktivitäten finden zu einem grossen Teil im Freien statt. Die Natur bietet Abwechslung zum Alltag, Möglichkeiten das einfache Leben auszuprobieren und Raum für vielfältige körperliche Bewegung. Durch die Nähe zur Natur wachsen das Verständnis und das Engagement für ihren Schutz und das nachhaltige Handeln. Besonders im Lager bietet sich die Natur als Lebensraum an.

## Spielen

Das Spiel nimmt einen zentralen Platz innerhalb der Pfadiaktivitäten aller Altersstufen ein. Es wird sowohl zur Förderung von Kenntnissen und Fertigkeiten als auch zur Entwicklung des Gruppenlebens eingesetzt. Es bietet die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen und auch neue Sportarten auszuprobieren. Spielen bedeutet dabei sowohl sportliche als auch gemeinschaftliche Aktivität. Durch die Einkleidung in ein Thema oder ein Motto werden zudem die Fantasie und die Kreativität gefördert.

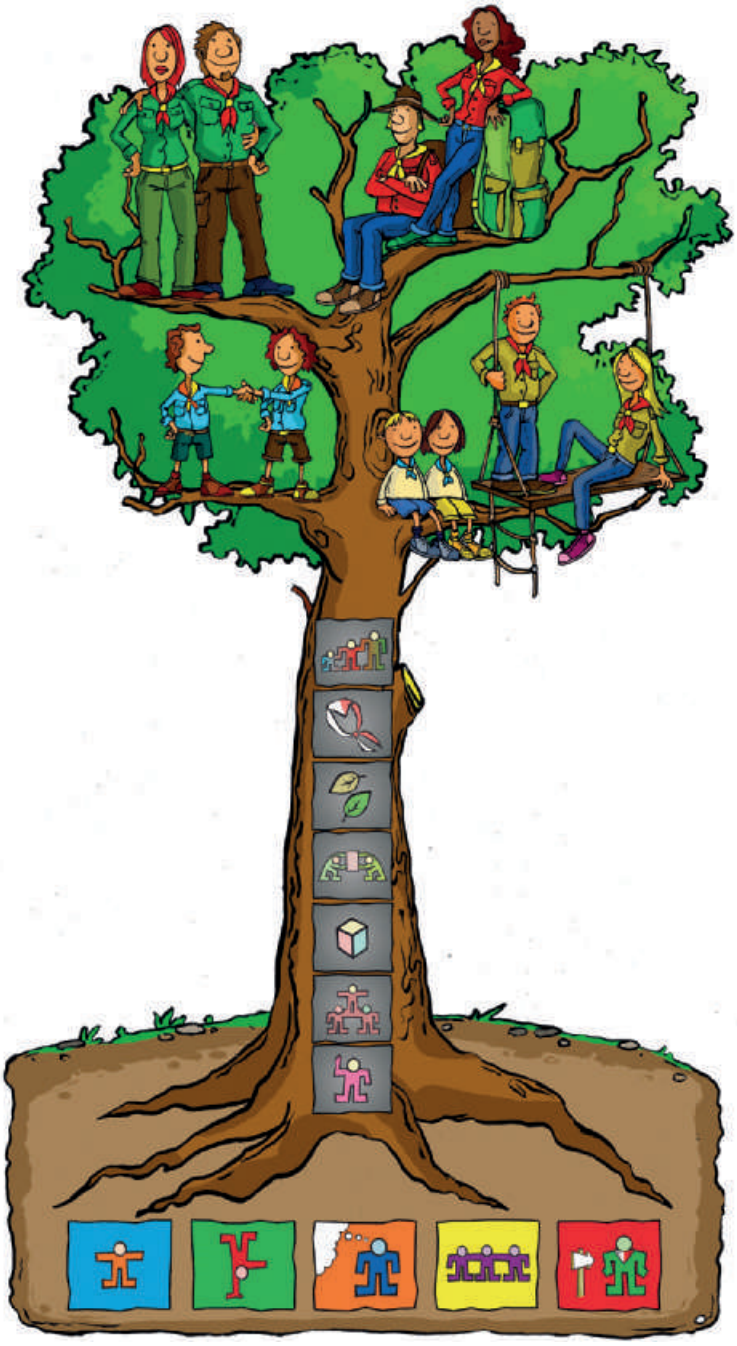
## 1.3 Vom Ziel zu den Aktivitäten

Es gibt heute die unterschiedlichsten Organisationen, die viele verschiedene Freizeitaktivitäten für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene anbieten. Die Pfadi ist eine davon und doch einzigartig. Sie unterscheidet sich von allen anderen durch ihre pädagogische Zielsetzung und ihre Grundlagen, wie sie unter Kapitel 1, 1.1 und 1.2 vorgestellt werden.

Das Ziel aller Aktivitäten in der Pfadibewegung ist die ganzheitlichen Entwicklung der Person. Dieses Ziel wird erreicht, wenn in allen fünf Beziehungen mit Hilfe der sieben Methoden verschiedene Aktivitäten entwickelt und durchgeführt werden.

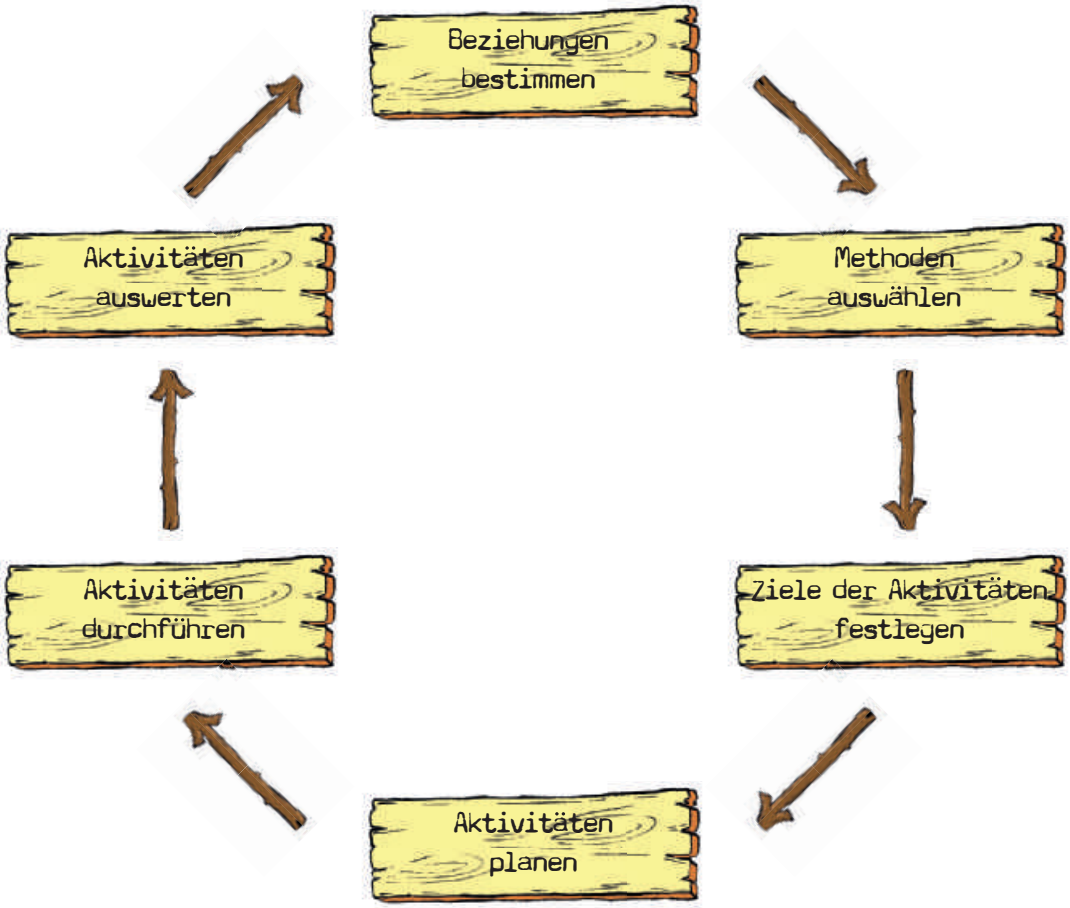
Andere Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche sind auf einzelne Bereiche fokussiert: Sie fördern eine spezielle Sportart, die Kreativität, eine einzige spirituelle Vorstellung oder geben Raum für das Ausleben von Bewegungs- oder Entdeckungsbedürfnissen. Die Pädagogik der Pfadi spricht das gesamte Potenzial des Menschen an und gibt ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich in alle Richtungen weiterzuentwickeln.

Der Pfadibaum zeigt, dass alle Aktivitäten in den Grundlagen verwurzelt sind.



Die Wurzeln geben dem Baum Halt und Nahrung. Sie bilden die stabile Basis, auf welcher der Stamm wachsen kann. Dieser leitet die Nahrung von den Wurzeln zu den Blättern und hält die Baumkrone. Dadurch können die Äste und Blätter der Krone wachsen und sich in alle Richtungen strecken. Genauso ist es mit den Pfadiaktivitäten: Diese basieren auf den Beziehungen, wachsen mit den Methoden und tragen dann Früchte. Ein Erwachsener, der als Kind und Jugendlicher die Pfadi erlebt hat, verfügt über eine solide Basis in allen Persönlichkeitsbereichen für seine weitere Entwicklung.

Jede Pfadileiterin und jeder Pfadileiter fördert die ihr oder ihm anvertrauten Kinder und Jugendlichen umfassend. Mit jeder Aktivität werden eine oder mehrere Beziehungen berücksichtigt, denn sie sind Inspiration für Ziele und Inhalte unserer Aktivitäten. Bei der Planung des Pfadiprogramms werden zuerst die zu fördernden Beziehungen bestimmt, darauf folgt die Auswahl der geeigneten Methoden. Anschliessend werden konkrete Ziele zu den einzelnen Aktivitäten festgelegt. Diese werden geplant, durchgeführt und ausgewertet.




Am Ende von grösseren Programmeinheiten (Monat, Quartal, Jahr, Lager) sind die fünf Beziehungen durch die sieben Methoden in phantasievollen und altersgerechten Aktivitäten gefördert worden. Dieser Ablauf wiederholt sich in allen Stufen.

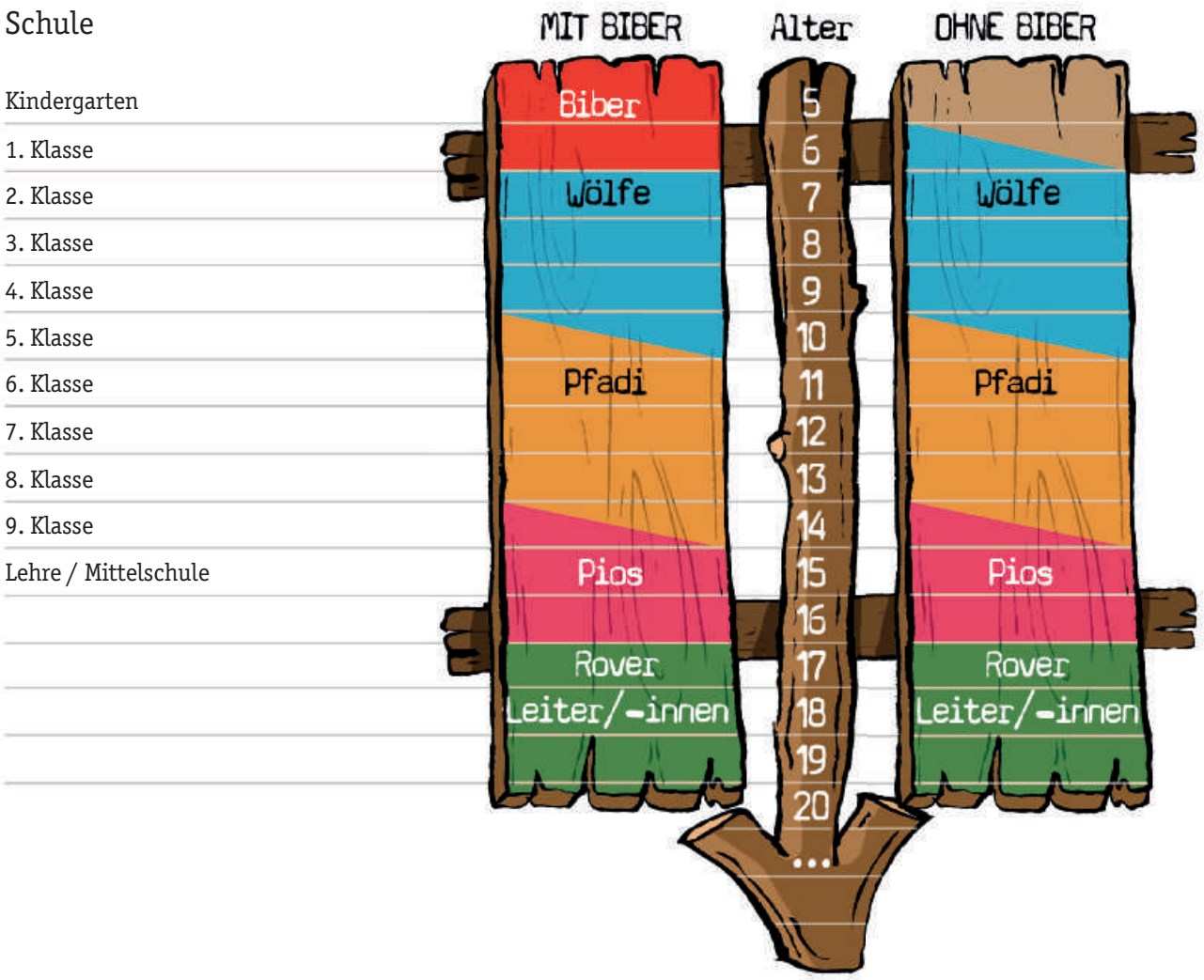
Die Grundlagen wurden bis zu diesem Punkt generell behandelt. In Kapitel 3 werden sie mit den einzelnen Entwicklungsphasen der Kinder und Jugendlichen in Zusammenhang gebracht und es entstehen die Profile der einzelnen Stufen.

# 2. Unsere Absicht: Pfadi für alle

Die Pfadibewegung ist eine religiös und politisch neutrale Jugendbewegung, die alle Kinder und Jugendlichen anspricht. In Kapitel 1 wurde die Basis der Pfadi-Pädagogik vorgestellt. Im nun folgenden Teil wird weiterführend dargestellt, dass die Aktivitäten und Lager für alle zugänglich sind, aber den individuellen Bedürfnissen angepasst werden. Im Zentrum steht die einzelne Person mit ihren Bedürfnissen, die geprägt sind von Alter, Geschlecht, Kultur, körperlichen und geistigen Möglichkeiten. So wird als erstes das Stufenmodell beschrieben, das die altersbedingten Bedürfnisse aufnimmt, anschliessend werden Grundsätze zur Chancengleichheit der Geschlechter und zur Integration von Menschen mit Behinderungen bzw. von Menschen mit anderem kulturellen Hintergrund definiert.

## 2.1 Das Stufenmodell

Um den Bedürfnissen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gerecht zu werden, hat die PBS ihre Mitglieder in fünf Altersstufen eingeteilt. Diese Struktur garantiert, dass alle Aktivitäten altersgerecht gestaltet werden können. Da die Biberstufe ein fakultatives Angebot ist gibt es zwei Modelle, die in folgender Tabelle dargestellt werden.




Grundsätze:

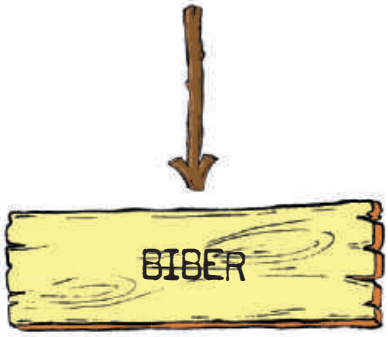
- Alle Stufen sind wichtig und eine Stufe dauert maximal 4 Jahre.
- Der Wechsel von einer Stufe in die nächste ist eine besondere Veränderung und diese Übertritte sind feierliche und positive Erlebnisse.

Gleichaltrige spielen bei der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Sie befinden sich jeweils in der ähnlichen Entwicklungsphase, haben gleiche Bedürfnisse und inspirieren sich gegenseitig. Sind die Altersunterschiede zu gross, bilden sich von alleine Altersgruppen und es kann nicht mehr mit denselben Aktivitäten auf die Bedürfnisse aller Mitglieder eingegangen werden. Deshalb ist in der Pfadi die Streuung der Jahrgänge innerhalb einer Altersstufe auf maximal 4 Jahre beschränkt. Ausnahmen kann es hier für Kinder geben, deren Entwicklung anders verläuft als die Norm.

Der Übertritt in die nächste Stufe hat eine spezielle Bedeutung für jedes Kind bzw. jede Jugendliche / jeden Jugendlichen. Einerseits sind Übertritte geprägt von Neugierde und Freude auf neue Erlebnisse, andererseits lösen sie Unsicherheiten aus, denn es muss Vertrautes aufgegeben werden und in der neuen Stufe begegnet man Neuem und Fremdem. Deshalb achten die Leiterinnen und Leiter speziell auf diese Kinder. Auch für die Gruppen sind Übertritte wichtig, denn das eingespielte Gefüge der Gruppe verändert sich durch das Weggehen und Hinzukommen von neuen Personen. Deshalb wird diese Veränderung mit Ritualen bewusst gestaltet. Der Übertritt wird von den Leiterinnen und Leitern der betreffenden Stufen gemeinsam vorbereitet und soll als feierliches, würdiges und positives Erlebnis in Erinnerung bleiben.

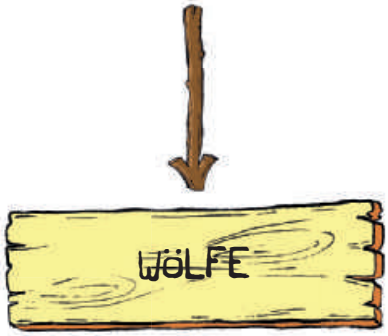
Das Modell bietet leichte Varianten für den Wechsel von einer Stufe zur nächsten. Dort, wo das Übertrittsalter nach Modell flexibel ist, legt die Abteilung den Zeitpunkt des Übertritts fest. Beim Übertritt nach Alter und nicht nach Schuljahr, wechseln die Kinder und Jugendlichen die Stufe zum Zeitpunkt, der ihrem Geburtstag näher ist.

Damit das Stufenmodell verstanden werden kann, erscheint es sinnvoll dieses auch noch in Worten darzustellen.




Die Kinder können frühestens an ihrem 5. Geburtstag in die Biberstufe eintreten.

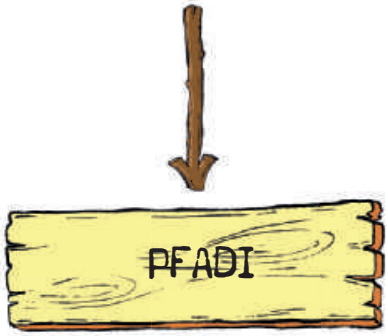
Dauer : maximal 2 Jahre




Die Biber wechseln um ihren 7. Geburtstag, bzw. zu Beginn des zweiten Schuljahres in die Wolfsstufe.

Wenn es keine Biberstufe gibt, können die Kinder frühestens an ihrem 6. Geburtstag in die Wolfsstufe eintreten.

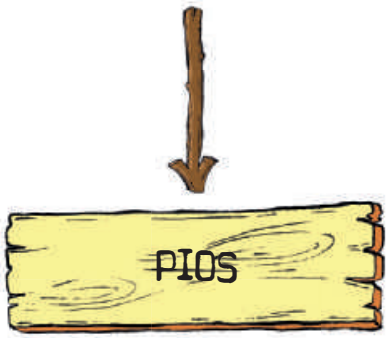
Dauer : maximal 4 Jahre




Die Wölfe wechseln zwischen ihrem 10. und 11. Geburtstag in die Pfadistufe, bzw. zu Beginn der 5. oder 6. Klasse.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Wolfsstufe als auch die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauern.

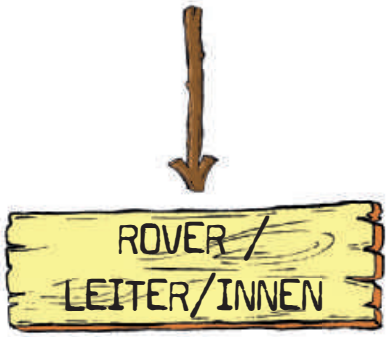
Dauer : maximal 4 Jahre




Die Pfadi wechseln zwischen ihrem 14. und 15. Geburtstag in die Piostufe, bzw. zu Beginn der 9. Klasse oder der Berufsausbildung / des Gymnasiums.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauert.

Dauer: 2 Jahre, maximal 3 Jahre




Die Pios wechseln frühestens an ihrem 17. Geburtstag in die Roverstufe und haben damit ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit Leiterinnen oder Leiter zu werden.

Für die Roverstufe gibt es keine Maximaldauer.

## 2.2 Chancengleichheit von Mädchen und Knaben

In der Pfadibewegung Schweiz muss für beide Geschlechter Chancengleichheit gewährleistet werden. Die Aktivitäten stehen Mädchen und Knaben offen und sie werden so gestaltet, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht werden können.

**Grundsätze:**

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können in der Pfadi ihr Rollenverhalten als Mann und Frau erweitern und geschlechteruntypische Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben.
- Leiterinnen und Leiter berücksichtigen die unterschiedlichen körperlichen und geistigen Entwicklungen und die damit zusammenhängenden Bedürfnisse. Sie schaffen auch in gemischten Gruppen Raum für geschlechtergetrennte Aktivitäten.
- Es ist immer möglich geschlechtergetrennte oder geschlechtergemischte Gruppen zu bilden. Für die Wolfs- und die Pfadistufe werden geschlechtergetrennte Kleingruppen (Rudel und Fähnli) innerhalb der gemischten Meuten und Stämmen / Trupps empfohlen, da dies den Bedürfnissen der Mehrheit der Kinder und Jugendlichen entspricht.

**Koedukation** bedeutet heute in erster Linie die gemeinsame Bildung von Jungen und Mädchen. Diese ist in der Pfadibewegung Schweiz weit verbreitet und wird auch in den Schulen praktiziert. Neuere Entwicklungen schlagen die „reflexive Koedukation" vor. Dies bedeutet, dass Mädchen und Jungen sowohl in getrennten als auch in gemischten Gruppen arbeiten und lernen. Somit besteht die Möglichkeit, sowohl den Bedürfnissen des eigenen Geschlechts gerecht zu werden als auch das Zusammenleben mit dem anderen Geschlecht zu lernen.

Für die Pfadi bedeutet das, dass entweder geschlechtergetrennte Kleingruppen (Rudel, Fähnli) gebildet werden oder, dass in gemischten Gruppen die Aktivitäten den unterschiedlichen Bedürfnissen der beiden Geschlechter angepasst werden. Es ist nicht ausreichend, einfach Mädchen und Knaben in der gleichen Gruppe zu haben und zu erwarten, dass das Verständnis füreinander von selbst entsteht.

Der Begriff **Gender** bezeichnet das „soziale" oder „psychologische" Geschlecht einer Person im Unterschied zum biologischen Geschlecht. Der Begriff wurde aus dem Englischen übernommen, um auch im Deutschen die Unterscheidung zwischen sozialem (gender) und biologischem (sex) Geschlecht treffen zu können, da das deutsche Wort Geschlecht in beiden Bedeutungen verwendet wird. Gender bezeichnet also alles, was in einer Kultur als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird (zum Beispiel Kleidung, Beruf und so weiter).

Für die Pfadibewegung bedeutet das, dass wir in allen Stufen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu Männern und Frauen, die konstruktiv zusammenarbeiten und sich gegenseitig als gleichwertig akzeptieren, fördern wollen. Wichtige Mittel dafür sind, dass die Chancengleichheit immer wieder zum Thema gemacht wird, eingespielte Aktivitäten und Strukturen im Hinblick auf Chancengleichheit begutachtet werden und darauf geachtet wird, dass es auf allen Ebenen geschlechtergemischte und geschlechtergetrennte Gruppen bzw. Aktivitäten gibt. Wichtig ist auch, dass in gemischten Leitungsteams gearbeitet wird, damit Mädchen und Knaben gleichgeschlechtliche Ansprechpersonen haben.

## 2.3 PTA — Pfadi Trotz Allem

Pfadi ist für alle Kinder möglich. Die Pfadi trotz allem (PTA) richtet sich an Kinder und Jugendliche mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung.

**Grundsätze:**

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung können in der Pfadi ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten in PTA-Abteilungen oder in integrierter Form in anderen Pfadiabteilungen weiterentwickeln.
- Die PTA bildet keine eigenständige Stufe innerhalb der PBS, sondern funktioniert als Gruppe, welche die Methoden und Aktivitäten gemäss den Bedürfnissen und Fähigkeiten ihrer Mitglieder flexibel anwendet und gestaltet. So werden mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit körperlicher oder geistiger Behinderung die Grundlagen der Pfadibewegung gelebt.

Die Teilnehmenden der PTA-Gruppen in der Schweiz sind üblicherweise nicht den ihrem Alter entsprechenden Stufen zugeteilt, sondern entsprechend ihrer Fähigkeiten. Oft hängt es auch von der Grösse der Gruppe, den Leiterressourcen und den persönlichen Fähigkeiten der Mitglieder ab, ob es in einer Abteilung verschiedene Stufen gibt. Dies führt dazu, dass in einer PTA-Aktivität typische Elemente der verschiedenen Stufen zu finden sind. In der pädagogischen Zielsetzung unterscheidet sich eine Aktivität einer PTA-Gruppe aber nicht von einer anderen Pfadiaktivität. Es ist ebenso möglich die integrative Form zu wählen und die Kinder und Jugendlichen in bestehende Meuten, Trupps / Stämme etc. aufzunehmen. In diesem Fall wird bei der Planung und Durchführung der Aktivitäten auf ihre spezifischen Bedürfnisse geachtet.

## 2.4 Integration von Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund

Die Pfadibewegung ist weltweit eine der grössten Kinder- und Jugendorganisation und in über 150 Ländern vertreten. Das gegenseitige Verständnis und der Respekt ist ein unbestrittender Aspekt des Miteinanders und zieht sich als roter Faden durch viele internationale Projekte und Lager. Diese Haltung wird auch innerhalb der Schweiz umgesetzt, die ein Land ist, in dem verschiedene Kulturen vertreten sind. Die Pfadibewegung bemüht sich, ihren Teil zu einer erfolgreichen Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund beizutragen.

**Grundsätze:**

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund können in der Pfadi erfahren was es heisst, gemeinsam Herausforderungen anzunehmen und voneinander zu lernen.
- Leiterinnen und Leiter berücksichtigen die unterschiedlichen kulturellen Bedürfnisse. Sie arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam an der gegenseitigen Akzeptanz.
- Das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft verlangt von allen Beteiligten hohes Engagement und Überwindung von angenommenen und tatsächlichen Gegensätzen. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass man die fremde und auch die eigene Kultur kennenlernt, damit die Verständigung möglich wird.

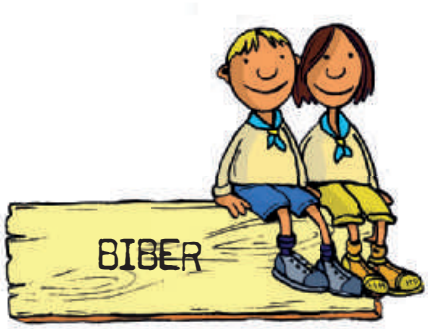
Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass es möglich ist, diese Integration in verschiedenen Formen zu verwirklichen. Innerhalb der PBS existieren Abteilungen, die einen eigenen kulturellen Schwerpunkt haben oder es gibt Partnerschaften zwischen Pfadiabteilungen und Organisationen, die eine spezielle kulturelle Gruppe vertreten. Zusätzlich können bestehende Abteilungen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund aufnehmen. Je nach Form entstehen unterschiedliche Anforderungen an das Zusammenleben und dem Voneinander-lernen.

# 3. Unser Vorgehen: die Stufenprofile

Die Pfadibewegung Schweiz unterteilt ihre aktiven Mitglieder in fünf Altersstufen, mit dem Ziel, den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Im Folgenden werden sie ausführlich beschrieben. Als Einleitung dient jeweils eine kurze Übersicht über die entwicklungspsychologischen Grundlagen der jeweiligen Altersphase entlang der fünf Beziehungen aus den Grundlagen. Danach werden die fünf Beziehungen und die sieben Methoden speziell für jede Stufe beschrieben. Abschliessend folgt ein Überblick über organisatorische Eckpunkte.

## 3.1 Biberstufe

Die Kinder können frühestens an ihrem 5. Geburtstag in die Biberstufe eintreten.




Dauer: maximal 2 Jahre

Die Biber wechseln um ihren 7. Geburtstag, bzw. zu Beginn des zweiten Schuljahres in die Wolfsstufe.

Wenn es keine Biberstufe gibt, können die Kinder frühestens an ihrem 6. Geburtstag in die Wolfsstufe eintreten.

### Die Kinder in der Biberstufe

Die Kinder dieser Stufe werden Biber genannt.

*Persönlichkeit*

Die Kinder sind im Vorschulalter und entwickeln sich rasant. Das Denken ist an anschauliche Gegenstände und Symbole gebunden und noch sehr ich-bezogen. Sie lernen durch Ausprobieren und Nachahmen, deshalb sind Erwachsene als Vorbilder sehr wichtig. Oft bestehen die Kinder darauf, selbständig zu handeln und werden, abhängig vom Erfolg, durch diese Erfahrung bestärkt oder frustriert. Fundiertes Lob und Anerkennung sind wichtig für den Aufbau des Selbstvertrauens. Sie brauchen klare Strukturen und Grenzen, denn zu grosse Freiheiten überfordern sie. Sie leben in der Gegenwart, deshalb können sie sich Vergangenheit und Zukunft über zwei Tage hinaus kaum vorstellen. Ihr Gefahrenbewusstsein beschränkt sich auf aktuelle, direkt sichtbare Gefahren.

Kinder im Biberstufenalter wissen, dass es zwei Geschlechter gibt und welchem sie angehören, sie haben aber noch kein Konzept von sozialem und biologischem Geschlecht aufgebaut. Ihr Bild von Frau und Mann ist stark idealisiert und die Merkmale der Geschlechter werden überbetont, aber eine Vorstellung von Geschlechtlichkeit und Sexualität fehlt. Bei freier Gruppenbildung entstehen geschlechtergemischte Gruppen und es ist unwichtig, welchem Geschlecht die Spielpartner angehören.

*Körper*

Die körperlichen Grundfertigkeiten sind bei den Kindern vorhanden und die Bewegungsabläufe werden beim Spielen, Herumtollen und Basteln laufend geübt und aufgebaut. Deshalb führen sie ähnliche Bewegungsabläufe so lange aus, bis diese automatisiert sind und beherrscht werden. Wenn sie genügend geübt haben, verlieren sie das Interesse. Bei stillen Tätigkeiten ist ihre Konzentrationszeit begrenzt, deshalb wechseln sie häufig zwischen stillen und bewegten Aktivitäten. Sie werden schnell müde, erholen sich aber auch rasch.

*Mitmenschen*

Die Familie und andere erwachsene Bezugspersonen bilden bei Kindern den sicheren Rückhalt, aber sie sind auch bestrebt, mit anderen Kindern Kontakt aufzunehmen. Manchmal streiten sie und erfahren die Reaktion anderer Kinder auf ihr Verhalten. Dabei lernen sie, sich zu wehren und üben erste Formen Konflikte zu lösen. Indem sie erkennen, dass andere die gleichen Gefühle haben wie sie selber, beginnen sie Mitgefühl aufbauen. Ebenso im Aufbau befindet sich die Fähigkeit, Gedankengänge anderer nachzuvollziehen. Kinder vor dem Schuleintritt spielen „Als-ob-Spiele" und Rollenspiele, um das Verhalten der Erwachsenen zu verstehen und zu interpretieren. Im Alter von 5 bis 7 Jahren werden diese Spiele durch Regelspiele abgelöst, welche die Kinder respektieren können. Die Autorität der Erwachsenen wird nicht in Frage gestellt. Freundschaft bedeutet vor allem, sich gegenseitig gleichwertig zu behandeln, als Freunde werden die Spielpartnerinnen und -partner bezeichnet.

*Umwelt*

Die Kinder in diesem Alter sind neugierig und lernen durch das Experimentieren und das Beobachten. Ihr Interesse beschränkt sich auf ihre konkrete Umgebung und Erlebnisse. Gute Erfahrungen werden positiv gespeichert, schlechte Erfahrungen und Frustrationen negativ. Die Kinder tauchen tief in Geschichten und Fantasiewelten ein und identifizieren sich mit den Hauptfiguren, haben aber noch Mühe, Fantasie und Realität auseinanderzuhalten. Sie lernen Schritt für Schritt die Unterschiedlichkeit zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen kennen und die beiden letzten als Lebewesen zu respektieren.

*Spiritualität*

In diesem Alter übernehmen die Kinder Werthaltungen und religiöse Ansichten von nahestehenden Erwachsenen. Deren Sicht ist für sie selbstverständlich und gibt ihnen Sicherheit. Erwachsene sind sehr wichtige Rollenvorbilder, die Kinder beobachten sie genau und leiten aus ihrem Verhalten die geltenden Normen ab.

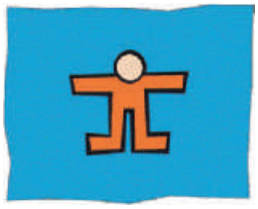
## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die fünf Beziehungen in der Biberstufe

In der Biberstufe steigen die Kinder ins Pfadileben ein. Sie finden hier Raum, sich selber und andere Kinder besser kennen zu lernen, und erhalten die Möglichkeit, die Welt und deren Vielfältigkeit zu entdecken. Die Aktivitäten nehmen Rücksicht auf das Fantasiebedürfnis der Kinder.

Die Kinder äussern ihre Zugehörigkeit zur Stufe mit dem Wahlspruch: *Mit Freude dabei / partecipiamo con gioia / toujours joyeux.*

Um das Ziel der Pfadibewegung zu erreichen – die ganzheitliche Entwicklung der Person - werden in der Biberstufe die Beziehungen wie folgt gefördert:

### Die Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein



In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Persönlichkeit, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- neue Erfahrungen machen,
- sich einbringen, von sich erzählen und ihre Gedanken äussern,
- Unterschiede erkennen und kleine Entscheidungen treffen,
- kleine Aufgaben selbständig lösen

### Die Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken

In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zum Körper, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- ihren Bewegungsdrang auf spielerische Art und Weise ausleben,
- in ihrer Koordinationsfähigkeit gefördert werden,
- den eigenen Körper und seine Möglichkeiten kennen lernen.

## Die Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren

In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zu den Mitmenschen, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- in einer Gruppe gemeinsame Erfahrungen machen,
- die Gruppenregeln einhalten,
- Neugierde für die anderen Kinder entwickeln.

## Die Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Umwelt, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- neue Orte in ihrer Umgebung entdecken,
- mit Pflanzen und Tieren in Kontakt kommen,
- mit vielfältigen Materialien spielen und sie kreativ einsetzen,
- lernen zur Natur Sorge zu tragen.

## Die Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken

In der Biberstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zum Spirituellen, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- über Grosses und Kleines staunen,
- Freude haben,
- ruhige Momente erleben,
- gemeinsam religiöse Traditionen erleben können.

# Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die sieben Methoden in der Biberstufe

Die Biberstufe bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Fantasie auszuleben. Sie ist daher auf das Symbolsystem „Biber“ und eine entsprechende Rahmengeschichte ausgerichtet, deren Elemente nach Möglichkeit in die Aktivitäten eingeflochten werden. Figuren, die immer wieder vorkommen und sowohl durch Personen als auch durch Stofftiere, Handpuppen u.ä. dargestellt werden, erlauben es den Kinder die Rahmengeschichte intensiver zu erleben. Symbolik und Rahmengeschichte bilden die Klammer um die gesamte Dauer der Biberstufe.

Ergänzend werden die Aktivitäten in einen leicht verständlichen und anregenden thematischen Rahmen eingebettet. Dies erlaubt es den Kindern, in eine fremde Welt einzutauchen und auf spielerische Weise Neues zu erleben.

## Persönlichen Fortschritt fördern

In der Biberstufe stehen die Förderung der Entwicklung der motorischen Fähigkeiten, das Erkennen und Ausdrücken von Gefühlen, sowie das Zurechtkommen in einer Gruppe im Zentrum. Die Leiterinnen und Leiter setzen für die jeweiligen Aktivitäten Ziele und machen den Kindern deutlich, welche konkreten Absichten sie damit erreichen wollen. Die Kinder werden angeregt, über Gelungenes oder aufgetretene Schwierigkeiten nachzudenken, sie werden gelobt und auf Verbesserungsmöglichkeiten aufmerksam gemacht. Indem einzelne Aktivitäten wiederholt werden, können die Kinder selbst einen Fortschritt in ihrem Verhalten beobachten.

## Gesetz und Versprechen

Die Kinder der Biberstufe lernen Grundsätze für das Leben in der Gruppe kennen und erfahren, dass Regeln für eine Gemeinschaft wichtig sind. Sie üben sich im Einhalten abgemachter Regeln und versuchen sie zu verstehen. Die wichtigsten Grundsätze sind im Bibergesetz enthalten, welches mit weiteren Regeln ergänzt werden kann. Die Leiterinnen und Leiter helfen den Kindern, die Regeln zu verstehen, indem sie deren Bedeutung an konkreten Situationen erklären.

Mit dem Wahlspruch drücken die Kinder aus, dass sie mit Freude und Engagement Teil der Biber sein wollen. Sie versprechen damit auch, sich an die Gruppenregeln zu halten.

Ein Versprechen und damit einhergehende Traditionen werden in der Biberstufe nicht angewendet. Die Kinder sind mehrheitlich noch nicht in der Lage, deren Bedeutung nachzuvollziehen.

Bibergesetz* Wir Biber…
… möchten Freunde kennen lernen und mit ihnen spielen.
… sind neugierig und möchten Neues entdecken.
… haben Freude an der Natur und passen gut auf sie auf.

* das Bibergesetz drückt den Inhalt des Pfadigesetzes der PBS in für die Kinder verständlicher Sprache aus.

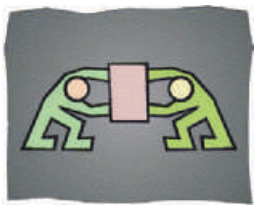
## Leben in der Gruppe

Die Kinder treffen sich in der Biberkolonie. Die einzelnen Programmpunkte werden mehrheitlich in kleinen Gruppen, aber in unmittelbarer Nähe zueinander, durchgeführt. Diese Kleingruppen geben den Kindern Sicherheit und werden immer wieder neu zusammengesetzt. Aktivitäten, bei denen ein bestimmtes Ziel nur gemeinsam erreicht werden kann, fördern das Gefühl der Zusammengehörigkeit und zeigen die Wichtigkeit jedes einzelnen Kindes für die Gruppe. Ein Tagesausflug oder ein Weekend am eigenen Wohnort kann ein Höhepunkt des Gruppenlebens sein, wobei die Eltern für einzelne Aktivitäten miteinbezogen werden können.

## Rituale und Traditionen

In der Biberstufe helfen Rituale und Traditionen den Kindern, sich in der Gruppe wohlzufühlen. Neue Mitglieder werden durch das Aufnahmeritual aufgenommen und ältere Kinder treten in die Wolfsstufe über und werden mit dem Abschiedsritual verabschiedet. Dadurch erleben die Kinder Anfang und Ende der Biberstufe und können wichtige Entwicklungsschritte erkennen. Das gemeinsame Begrüssungs- und Abschiedsritual bei jedem Treffen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und macht für alle Beteiligten deutlich, wann die Verantwortung von den Eltern an die Leiterinnen und Leiter übergeht und umgekehrt. Zu den jährlichen Traditionen gehören ein Elternanlass und ein Tagesausflug oder das Biberweekend. Eine Leitfigur in Form einer Handpuppe oder etwas Ähnlichem, schafft für die Kinder einen bekannten Bezugspunkt und regt ihre Fantasie an. Mit weiteren, gruppenspezifischen Ritualen und Traditionen geben sich die Biberkolonien einen eigenen, unverwechselbaren Charakter.

## Mitbestimmen und Verantwortung tragen



Die Kinder können die Verantwortung für einzelne Gegenstände oder kurzfristige Aufgaben übernehmen. Dadurch erfahren sie, dass sie in der Gruppe eine wichtige Rolle spielen. Die Leiterinnen und Leiter regen die Kinder an, sich gegenseitig zu unterstützen. Innerhalb einzelner Aktivitäten werden den Kindern mehrere Wahlmöglichkeiten geboten, so dass sie lernen, selbständig auszuwählen. Nach Möglichkeit holen die Leiterinnen und Leiter Wünsche und Meinungen für künftige Aktivitäten bei den Kindern ein.

## Draussen leben

Die Kinder nehmen die nähere Umwelt als Erlebnisraum wahr und gehen darin auf Entdeckungsreise. Auch in der Biberstufe finden viele Aktivitäten im Freien statt und die Kinder leben hier ihren Bewegungsdrang aus. Sie erfahren die unterschiedlichen Naturräume wie den Wald oder die Wiese als Lebensräume von Tieren und Pflanzen und lernen ihnen mit Respekt zu begegnen.

## Spielen

Das Spielen dient den Kindern als wichtiges Erfahrungsfeld. Es fördert ihre motorischen, sozialen und sachlichen Fähigkeiten. Spielen ist ein Gemeinschaftserlebnis und bietet den Kindern Herausforderungen, denen sie sich gerne stellen. Obwohl der Spass im Vordergrund steht, ist das Spiel so kein reiner Selbstzweck. Durch thematische Anpassungen und Verkleidungen wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt.

# Organisation der Biberstufe

*Organisatorische Form*

Die Aktivitäten der Biberstufe finden im Rahmen der Biberkolonie, einer Grossgruppe von 15–20 Kindern statt. Für die einzelnen Programmpunkte werden kleinere Gruppen von 3–5 Kindern gebildet. Da deren Zusammensetzung regelmässig wechselt, tragen diese Kleingruppen keine besondere Bezeichnung.

*Aktivitäten*

Die Biberaktivitäten finden alle 2–4 Wochen statt. Sie dauern üblicherweise nicht länger als 2.5 Stunden und bilden thematisch eine abgeschlossene Einheit. Einzelne Programmpunkte dauern aufgrund der beschränkten Konzentrationsfähigkeit der Kinder in der Regel nicht länger als 30–45 Minuten.

*Leiterinnen und Leiter*

Die Leiterinnen und Leiter tragen die Verantwortung für das Programm und das Wohlergehen der jungen Kinder. Deshalb muss die verantwortliche Stufenleiterin oder der verantwortliche Stufenleiter über genügend Pfadi- und Leitungserfahrung verfügen und mindestens 20 Jahre alt sein.

Eine Leiterin oder ein Leiter trägt die Verantwortung für 4–5 Kinder der Biberkolonie. Die Hauptverantwortung ist im Voraus geklärt und allen Beteiligten, inklusive den Kindern, bewusst. Aus Sicherheitsgründen sollen jedoch auch bei kleineren Biberkolonien mindestens drei Erwachsene anwesend sein. Die Leiterinnen und Leiter wissen, wie sie die Eltern während den einzelnen Aktivitäten erreichen können.

Der Elternkontakt ist auf der Biberstufe von grösster Wichtigkeit. Viele Fragen können vor oder nach den Aktivitäten geklärt werden. Die Eltern sind immer über das Grobprogramm informiert und wissen, wie sie die hauptverantwortliche Leiterin / Leiter erreichen können.

Um den spezifischen Bedürfnissen der jungen Kinder gerecht werden zu können, nehmen die Leiterinnen und Leiter an stufenspezifischen Ausbildungsangeboten teil.

## 3.2 Wolfsstufe

Die Biber wechseln um ihren 7. Geburtstag, bzw. zu Beginn des zweiten Schuljahres in die Wolfsstufe.

Wenn es keine Biberstufe gibt, können die Kinder frühestens an ihrem 6. Geburtstag in die Wolfsstufe eintreten.

Dauer: maximal 4 Jahre

Die Wölfe wechseln zwischen ihrem 10. und 11. Geburtstag in die Pfadistufe, bzw. zu Beginn der 5. oder 6. Klasse.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Wolfsstufe als auch die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauern.

### Die Kinder der Wolfsstufe

Die Kinder dieser Stufe werden Wölfe genannt.

*Persönlichkeit*

Mit dem Schulleben wird der Alltag der Kinder stärker strukturiert und ihr Handlungsradius wird grösser. Ihr Denken bleibt weiterhin an konkrete Sachverhalte gebunden, aber die Fähigkeit zum abstrakten Denken der Kinder entwickelt sich weiter und sie können zunehmend mehrere Aspekte gleichzeitig und unabhängig von der konkreten Situation berücksichtigen. So beginnen sie zum Beispiel Ereignisse chronologisch zu ordnen. Sie übernehmen gerne die Verantwortung für kleinere Aufgaben und lernen damit ihre Fähigkeiten einzuschätzen und mit Erfolg bzw. Misserfolg umzugehen. Die Entwicklung des Selbstwertgefühls hängt stark von positiven Erfahrungen ab und aufrichtiges Lob und Anerkennung sind dafür wichtig. Klare Regeln und Grenzen helfen den Kindern die Situation überschaubar zu halten. Ihr Gefahrenbewusstsein entwickelt sich und sie können nicht mehr nur die aktuelle Situation wahrnehmen, sondern beginnen vorausschauend die nächsten Minuten und Schritte zu erfassen.

In diesem Alter wird den Kindern bewusst, dass sich ihr Geschlecht nicht mehr ändern wird. Während vorher das Männer- und Frauenbild stark idealisiert worden ist, wird die Stereotypisierung realistischer. Die Kinder suchen vor allem den Umgang mit Kindern des eigenen Geschlechts, haben aber je nach Situation auch Kontakt mit dem anderen Geschlecht. Diese Kontakte haben keine sexuelle Komponente. Bei freier Gruppenwahl entstehen meistens gleichgeschlechtliche Gruppen.

*Körper*

Die Kinder haben ihre körperlichen Grundfertigkeiten entwickelt und erleben eine relativ stabile Phase ihres Körpers. Durch vielfältige Bewegungserfahrungen beim Spielen und Ausprobieren erlangen sie ein differenziertes Bewusstsein für ihre körperlichen Fähigkeiten und ihre Feinmotorik. Deshalb haben die Kinder ein starkes Bewegungsbedürfnis und sind oft wild. Beim spielerischen Kämpfen lernen sie die Kraft ihres Körpers einzuschätzen. Stille und bewegte Aktivitäten wechseln sich ab, da sowohl ihre Ausdauer als auch ihre Konzentrationszeit begrenzt sind.

*Mitmenschen*

In diesem Alter suchen die Kinder Kontakte ausserhalb ihres bisherigen Umfelds. Sie verbringen viel Zeit mit anderen Kindern und entwickeln Freundschaften, die jetzt zunehmend vom Verständnis für die wirklichen Bedürfnisse des anderen geprägt werden. Freundinnen und Freunde sind nicht nur Spielpartnerinnen und Spielpartner sondern werden zum Vertrauten, mit dem man Geheimnisse teilt. Sie sind fähig, Gefühle und Gedanken von anderen Menschen nachzuvollziehen. Die Kinder spielen ihre Rolle und lernen die Reaktionen auf ihr Verhalten einzuschätzen. Die Spiele haben anfangs vorgegebene Regeln, aber immer öfter werden eigene Regeln vereinbart und dem Sinn angepasst. Die Autorität der Erwachsenen wird von den Kindern nicht mehr fraglos akzeptiert, sondern beruht auf persönlicher Bindung und auf Vertrauen zwischen Kindern und Erwachsenen.

*Umwelt*

In dieser Phase entwickeln die Kinder ihr Weltbild aufgrund ihrer konkreten Erfahrungen. Mit der Zeit interessieren sie sich nicht mehr ausschliesslich für Sachen, die sie schon erlebt haben, sondern suchen vermehrt auch neue Erfahrungen. Sie erforschen neue Gegenden und neue Themen und lernen mit der Zeit Fiktion und Realität auseinanderzuhalten. Aber sie tauchen trotzdem gerne in Fantasiewelten und Geschichten ein und identifizieren sich mit den Hauptpersonen.

*Spiritualität*

Die Kinder übernehmen Werthaltungen und religiöse Ansichten von ihnen nahestehenden Erwachsenen. Deren Sicht ist selbstverständlich und gibt Sicherheit. Erwachsene sind für die Kinder Rollenvorbilder, die Kinder beobachten ihre Vorbilder genau und suchen in deren Verhalten nach Normen und Werten. Die Kinder prüfen nun die Gerechtigkeit von etablierten Regeln, die im Vorschulalter noch nicht in Frage gestellt wurden. Gleichzeitig entwickeln die Kinder ein Bewusstsein dafür, dass Missachtung der untereinander vereinbarten Regeln ein Vertrauensbruch ist.

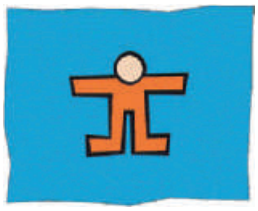
## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die fünf Beziehungen in der Wolfsstufe

In der Wolfsstufe wird der Entdeckungsdrang der Kinder eingesetzt, um sie in den verschiedenen Bereichen zu fördern. Dabei geht es vor allem darum, ihre immer offenere Art zu nutzen, um ihnen den Zugang zur Gruppe zu ermöglichen und ihnen den Weg in die zunehmende Selbständigkeit zu ebnen.

Die Kinder äussern ihre Zugehörigkeit zur Stufe mit dem Wahlspruch: *Mis Bescht / del nostro meglio / de notre mieux*.

Um das Ziel der Pfadibewegung zu erreichen – die ganzheitliche Entwicklung der Person - werden in der Wolfsstufe die Beziehungen wie folgt gefördert:

### Die Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein



In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Persönlichkeit, in dem wir ihnen ermöglichen, dass sie:

- üben, ihre eigene Meinung auszusprechen,
- auswählen können und ihre Wahl erklären,
- kleine Aufgaben selbständig lösen, auch etwas, das ihnen nicht gefällt,
- zeigen, was sie können.

### Die Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken

In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zum Körper, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich mit allen fünf Sinnen ausdrücken können,
- ihren Körper gesund halten und ihn zu pflegen lernen,
- ihren Körper bei sportlichen und handwerklichen Betätigungen richtig einsetzen,
- sich austoben und ihre körperlichen Grenzen erfahren.

## Die Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren

In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zu den Mitmenschen, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- einen Platz in der Gruppe finden und ihren Teil zum Gruppenleben beitragen,
- die Fähigkeiten der anderen Kinder wahrnehmen und akzeptieren,
- Regeln mitgestalten und einhalten,
- lernen, spontan zu teilen,
- offen auf Kinder anderer Kulturen zugehen.

## Die Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich in der Natur wohl fühlen, sie achten und schützen lernen,
- sich in ihrem Dorf/Stadtquartier auskennen,
- im Spiel in verschiedene Rollen schlüpfen,
- ihre Kreativität mit unterschiedlichen Materialien ausdrücken,
- lernen, für ihre eigenen Sachen und diejenigen der anderen Sorge zu tragen.

## Die Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken

In der Wolfsstufe fördern wir die Beziehung der Kinder zum Spirituellen, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- über die Schönheiten der Natur und des Lebens staunen können,
- Freude haben und weitergeben,
- ruhige Momente geniessen,
- Pfadi-Traditionen erleben und mitgestalten,
- die Möglichkeit haben, gemeinsam religiöse Traditionen zu erleben.

# Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die sieben Methoden in der Wolfsstufe

Um den Kindern ein altersgerechtes Programm zu bieten, muss dieses den Bedürfnissen der Altersgruppe angepasst sein. Dies bedeutet, dem Entdeckungsdrang und dem Bedürfnis nach Fantasiewelten Rechnung zu tragen. Aus diesem Grund wird in der Wolfsstufe mit Symbolik und Rahmengeschichten gearbeitet. Die Symbolik basiert auf der "Dschungelgeschichte mit Mogli und Thama". Mit ihr können den Kindern altersgerecht Werte vermittelt werden. Sie hilft den Leiterinnen und Leitern, Erlebnisse zu schaffen und Dinge zu erklären. Diese Geschichten bilden den roten Faden, der den Kindern die Möglichkeit gibt, sich zu orientieren. Die Kinder leben nach den Beispielen der Figuren und können auf diesem Weg ihre kreativen und physischen Fähigkeiten entwickeln. Zudem erfahren sie, was es bedeutet, in einer Gruppe zu leben, sich darin wohl zu fühlen und deren Regeln zu akzeptieren.

In den Sprachregionen wird mit unterschiedlichen Symboliken gearbeitet: In der Deutschschweiz ist dies die "Dschungelgeschichte mit Mogli und Thama", im Tessin und in der Romandie "Das Dschungelbuch" nach Rudyard Kipling. Teilweise wird in der Romandie auch mit der Wichtelgeschichte von "Tilly" gearbeitet.

## Persönlichen Fortschritt fördern

In der Wolfsstufe machen die Kinder grosse Entwicklungsschritte. Einerseits erleben sie ihren Fortschritt sehr bewusst und merken selbst, was sie dazulernen - z.B. Wolfstechnik. Andererseits entwickeln sich die Kinder unbewusst, indem sie neue Erfahrungen machen – zum Beispiel das Einleben in das Rudel.

Bei ihrer Entwicklung zu eigenständigen Personen werden die Kinder vom Leitungsteam begleitet. Die Leiterinnen und Leiter leiten die Aktivitäten, in welchen diese Fortschritte möglich sind.

Dieser ist in drei Etappen geteilt - Jungwolf, Sternwolf und Zweisternwolf - und mit Hilfe der "Spur" werden die Kinder jedes Jahr für ihren persönlichen Fortschritt ausgezeichnet. Zusätzlich können sie mit den Spezialitätenabzeichen in bestimmten Gebieten vertiefte Kenntnisse erlangen. Das "Gueti Jagd" macht dabei den persönlichen Fortschritt für die Kinder sichtbar und hilft ihnen, sich damit bewusst auseinanderzusetzen

## Gesetz und Versprechen

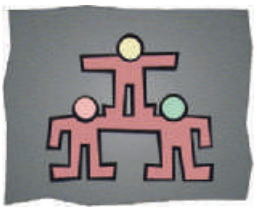
Das Wolfsgesetz, das Wolfsversprechen und der Wahlspruch bilden das wesentliche Fundament für das Zusammenleben in der Wolfsmeute. Die Kinder erleben so die wichtigsten Grundsätze der Pfadibewegung.

Das Wolfsgesetz ermöglicht den Kindern eine erste Auseinandersetzung mit den Grundlagen, die sie später als Pfadigesetz kennenlernen werden. Die Worte des Gesetzes erlangen für sie aber erst Bedeutung, wenn der Inhalt immer wieder erlebt werden kann. Wichtig ist dabei das Vorbild, das Leiterinnen und Leiter und auch Leitwölfe geben. Mit dem Wolfsversprechen bekennen sich die Kinder dazu, nach dem Gesetz leben zu wollen. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass sie dazugehören wollen und es hilft ihnen, auch unter der Woche ein Wolf zu sein und entsprechend zu handeln. Der Wahlspruch verstärkt die Zugehörigkeit zu den Wölfen.

| | |
|---|---|
| Wolfsgesetz | Wir wollen… |
| | … zueinander schauen, einander helfen und voneinander lernen.<br>… zur Natur und Umwelt Sorge tragen.<br>… mit Augen, Ohren, Nase, Mund und Händen Neues entdecken |
| Wolfsversprechen* | Ich will bei den Wölfen mitmachen.<br>Ich gebe mir Mühe, mein Bestes zu geben<br>und mich an unser Gesetz zu halten. |

* das Wolfsgesetz drückt den Inhalt des Pfadigesetzes der PBS in für Kinder verständlicher Sprache aus

## Leben in der Gruppe



In der Wolfsstufe spielt sich das Leben vor allem in der Meute, der Grossgruppe ab, hier erleben die Kinder die Geborgenheit der Gemeinschaft. Sie gehören aber auch einem Rudel, einer kleinen Gruppe an, dies stärkt das Zugehörigkeitsgefühl. Diese Einteilung wird für die Organisation der Aktivitäten genutzt und sie bietet den erfahrenen Wölfen die Möglichkeit, Verantwortung als Leitwolf zu übernehmen. Der Leitwolf hilft vor allem den Jüngeren, sich zurechtzufinden. In Meute und Rudel lernen die Kinder Rücksicht auf andere zu nehmen und zum Gelingen der Aktivitäten beizutragen. Sie bereiten sich darauf vor, sich in anderen und grösseren Gemeinschaften sicher zu bewegen.

## Rituale und Traditionen

Rituale und Traditionen geben dem Pfadialltag eine Struktur und helfen den Kindern, sich zu orientieren und sich in der Meute einzuleben. Durch die wiederkehrenden Elemente erhalten die Kinder Sicherheit. Das Leben in der Meute erhält einen Jahresrhythmus, den die Kinder nachvollziehen können. Zu den stufenspezifischen Ritualen und Traditionen gehören insbesondere: Rufe, Wimpel, Meutenbuch, Ratsfelsen, Abzeichen und Rudelnamen. In manchen Abteilungen erhalten die Kinder bereits in der Wolfsstufe einen Pfadinamen, der ihre besonderen Eigenschaften unterstreicht. Durch einen passenden Pfadinamen und der Taufe als positives Erlebnis, wird die Zugehörigkeit zur Pfadi langfristig gestärkt.

## Mitbestimmen und Verantwortung tragen

Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen und übernehmen die Verantwortung für kleine Aufgaben. Sie können Ämtli übernehmen, die sie für die Gemeinschaft ausführen. Auch in die Programmgestaltung können ihre Ideen immer stärker miteinbezogen werden. Das **Abenteuer** ist das methodische Hilfsmittel für die Leiterinnen und Leiter, um die Kinder in die Planung und Durchführung der Aktivität miteinzubeziehen: Sie sammeln Ideen, treffen gemeinsam eine Auswahl und übernehmen einzelne Teile bei der Durchführung.

Mit den Aufgaben, die ein Kind als Leitwölfin oder Leitwolf übernimmt, hilft es, jüngeren Kindern auf ihrem Weg einen Schritt vorwärts zu kommen. Die Verantwortung liegt aber klar beim Leitungsteam.

## Draussen leben

Die Natur kennenzulernen, zu beobachten, Veränderungen wahrzunehmen und darin zu spielen, ist für die Kinder sehr wichtig. Sie lernen auf diese Weise früh, sich in der Natur zurechtzufinden, sie zu schätzen und zu schützen. Pfadiaktivitäten bieten den Kindern die Möglichkeit, die Natur hautnah zu erleben und das einfache Leben in der Natur auszuprobieren.

## Spielen

Im Spiel entwickeln Kinder Fantasie, Initiative und Kreativität. Sie können in Rollenspielen Alltagssituationen nachvollziehen und verarbeiten. In sportlichen Spielen folgen sie ihrem Bedürfnis nach Tätigkeit und Bewegung, dabei setzen sie unbewusst Körper und Geist ein und üben soziales Verhalten in der Gruppe. Dazu genügen ihnen oft ganz einfache Materialien und Themen. Spielen bedeutet Spass und Vergnügen und obwohl das Gewinnen nicht im Zentrum steht, kann durch das Spielen auch der Umgang mit Niederlagen geübt werden.

# Organisation der Wolfsstufe

*Organisatorische Form*

In der Wolfsstufe findet das Leben vorwiegend in der Meute, einer Grossgruppe von 15-20 Kindern statt. Jedes Kind gehört aber auch einem Rudel an. Diese Rudel sind fixe Kleingruppen von 5-7 Kindern und eine wichtige Hilfe für die Durchführung der Aktivitäten. In diesen Rudeln erproben sie die Zusammenarbeit mit Gleichaltrigen und als Leitwolf können sie Verantwortung in kleinem Rahmen übernehmen.

*Aktivitäten*

Die Anlässe finden in der Regel 1x wöchentlich statt und dauern 3-4 Stunden. Dabei kann es während eines Quartals ein übergeordnetes Thema geben, das den Aktivitäten einen Rahmen gibt. Der Höhepunkt im Wolfsjahr ist das Lager, welches zu Pfingsten, in den Sommerferien oder Herbstferien stattfindet. Das Lager findet in der Regel in einem Haus statt und dauert meistens eine Woche. Neben dem Lager können während des Jahres in der näheren Umgebung des Wohnortes Weekends in Haus oder Zelt organisiert werden.

*Leiterinnen und Leiter*

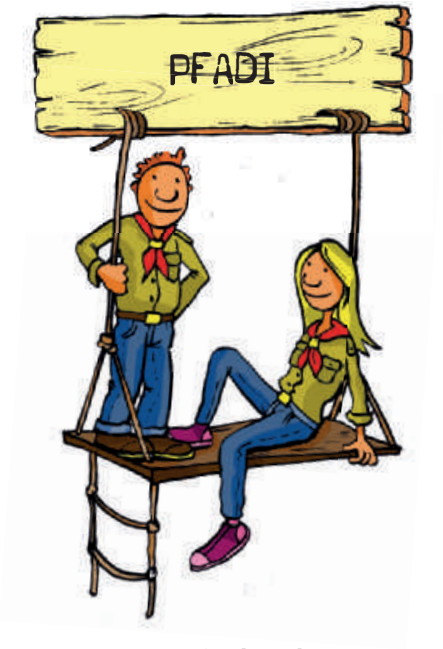
Die Aufgabe der Leiterinnen und Leiter ist es, das Programm zu planen, vorzubereiten, mit den Kindern durchzuführen und auszuwerten. Damit hängt das Funktionieren einer Wolfsmeute vor allem an ihnen. Sie haben eine wichtige Vorbildfunktion und sie sind auch Vertrauensperson für die Eltern, daher ist es bedeutend, engen Kontakt mit diesen zu pflegen.

Ein Leitungsteam soll aus mindestens drei Personen bestehen und pro sechs Kinder soll mindestens eine Leiterin/ein Leiter anwesend sein. Bei gemischten Gruppen empfiehlt sich ein Team aus Frauen und Männern, damit die Kinder eine gleichgeschlechtliche Bezugsperson haben. Die Leiterinnen und Leiter tragen grosse Verantwortung und besuchen deshalb die entsprechenden Ausbildungen.

## 3.3 Pfadistufe

Die Wölfe wechseln zwischen ihrem 10. und 11. Geburtstag in die Pfadistufe, bzw. zu Beginn der 5. oder 6. Klasse.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass sowohl die Wolfsstufe als auch die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauern.




Dauer: maximal 4 Jahre

Die Pfadi wechseln zwischen ihrem 14. und 15. Geburtstag in die Piostufe, bzw. zu Beginn der 9. Klasse oder der Berufsausbildung / des Gymnasiums.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauert.

### Die Kinder und Jugendlichen der Pfadistufe

Die Kinder und Jugendlichen dieser Stufe werden Pfadis genannt.

*Persönlichkeit*

Zwischen 10 und 14 Jahren kommen die Kinder in die Pubertät und werden zu Jugendlichen. Dieser Prozess ist bei jedem Kind anders und führt dazu, dass die Veränderungen zeitlich sehr unterschiedlich ablaufen können. Das Denken der älteren Kinder und jüngeren Jugendlichen ist nicht mehr an konkrete Sachverhalte gebunden; sie haben die Fähigkeit, abstraktere Sachverhalte zu verstehen und verschiedene Möglichkeiten zu entwickeln. Die Kinder und Jugendlichen werden immer fähiger, grössere Verantwortung für ihre Handlungen zu übernehmen, ihre Bedürfnisse auszudrücken, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Die Pubertät ist durch grosse Veränderungen gekennzeichnet, die Unsicherheiten auslösen können. Die Kinder und Jugendlichen vergleichen sich verstärkt mit anderen und beginnen über ihr Verhalten nachzudenken. Die Reaktionen und Meinungen der Gleichaltrigen werden wichtiger und beeinflussen das eigene Selbstverständnis.

In der älteren Kindheit bilden sich bei freier Gruppenwahl meistens geschlechtergetrennte Gruppen. Die Kinder haben aber adäquate Verhaltensweisen entwickelt, um sich auch in gemischten Gruppen zu bewegen. Mit der Pubertät beginnt eine stärkere Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht (Gender). Beim Spiel, Sport oder beim gegenseitigen Necken kann Körperkontakt ermöglicht werden, dadurch können die Kinder und Jugendlichen lernen, körperliche Nähe zuzulassen oder abzulehnen. Eine theoretische Vorstellung der Sexualität entsteht und wird zum Gesprächsthema, wenn auch stark idealisiert und noch voller Stereotypen.

*Körper*

Die Kinder und Jugendlichen kommen den körperlichen Fähigkeiten von Erwachsenen immer näher. In immer anspruchsvoller werdenden Aktivitäten bauen sie ihr Körperbewusstsein weiter auf, sie werden geschickter, leistungsfähiger und kräftiger. Ihr Bewegungsbedürfnis ist gross, sie können sich aber auch längere Zeit auf eine stille Tätigkeit konzentrieren. In der Pubertät erleben sie körperliche Veränderungen, die sie verunsichern. Durchschnittlich tritt bei Mädchen die Pubertät früher ein als bei Knaben. Auf Grund dieser Veränderungen muss die Koordinationsfähigkeit und Motorik wieder angepasst und neu geübt werden. Dies verändert auch das Bedürfniss der Körperpflege. Die Jugendlichen nutzen ihren Körper vermehrt als Ausdrucksmittel, achten auf ihre äussere Erscheinung, dabei reagieren Mädchen und Knaben oft sehr unterschiedlich.

*Mitmenschen*

Für Kinder und Jugendliche im Pfadialter ist die Familie der wichtige Rückhalt, tritt aber langsam in den Hintergrund. Die Autorität Erwachsener wird nicht mehr bedingungslos akzeptiert. Die Kinder und Jugendlichen opponieren häufig gegen diese Autorität und die ihnen gesetzten Grenzen. Im Laufe der Pubertät lösen sich die Jugendlichen von erwachsenen Vorbildern und suchen Bindungen zu Gleichaltrigen und neue Vorbilder, denen sie folgen können. Freundinnen und Freunde sind weiterhin hauptsächlich Personen des eigenen Geschlechts, werden jetzt aber bewusst ausgewählt. Oft werden in der Pubertät andere, die nicht zur eigenen Gruppe gehören, abgelehnt. Die Möglichkeit eine gewisse Verantwortung zu übernehmen wird grösser, denn ihr Gefahrenbewusstsein ist ausgebildet. Sie können vorausschauend Gefahren erkennen, aber bei wilden Aktivitäten wird das noch oft ausgeblendet.

*Umwelt*

Ältere Kinder und Jugendliche entwickeln Strategien, ihre nähere und weitere Umgebung zu entdecken. Sie können allgemeine und abstrakte Probleme immer besser verstehen und konzeptuelle Gedanken nachvollziehen. Sie werden zu immer komplexeren Aktivitäten und Spielen fähig. Sie erkennen die Wichtigkeit der Natur und sie beginnen zu verstehen, dass ihrer Handlungen Auswirkung auf die Natur haben. Weil der Interessenshorizont der Kinder grösser wird, kommen neue Ideen dazu; sie wollen verstehen, wie etwas funktioniert und Gespräche mit anderen werden wichtiger, um sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen.

*Spiritualität*

Zwischen 10 und 14 Jahren wird die Haltung gegenüber dem Verhalten und den Werten der Erwachsenen immer kritischer. Zwar übernehmen die Kinder und Jugendlichen einerseits Haltungen und Werte von ihren Idolen, auch wenn diese Erwachsene sind, lehnen andererseits aber Haltungen und Werte von anderen Erwachsenen heftig ab. Diese Ablehnung ist wichtig für die Auseinandersetzungen mit Werten und dem religiösen Glauben und führt zum Aufbau von eigenen Meinungen. Die Kinder und Jugendlichen beginnen nach dem Sinn des Lebens zu fragen und beschäftigen sich mit möglichen spirituellen oder religiösen Antworten.

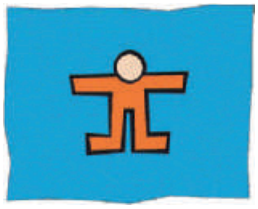
## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die fünf Beziehungen in der Pfadistufe

Zentral bei den Aktivitäten der Pfadistufe ist das Fähnli. Das ist eine Kleingruppe, in der jede und jeder seinen Platz findet und eine Aufgabe hat. In der Pfadistufe können die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit Gleichaltrigen viele Abenteuer erleben.

Die Kinder äussern ihre Zugehörigkeit zur Stufe mit dem Wahlspruch: *Allzeit bereit / sempre pronto / toujours prêt*.

Um das Ziel der Pfadibewegung zu erreichen – die ganzheitliche Entwicklung der Person - werden in der Pfadistufe die Beziehungen wie folgt gefördert:

### Die Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein



In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zur Persönlichkeit, indem wir ermöglichen, dass sie:

- ihre Ideen ausdrücken und einbringen können,
- aus verschiedenen Möglichkeiten auswählen und die Wahl zu begründen,
- eine Aufgabe übernehmen und sie bis zum Ende durchführen,
- das eigene Handeln in der Gruppe kritisch betrachten,
- eigene Stärken und Schwächen erkennen.

### Die Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken

In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zum Körper, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- in sportlichen Tätigkeiten die vielfältigen Möglichkeiten ihres Körpers kennenlernen,
- Erfahrungen in Spielen und Wettkämpfen sammeln und ihre Stärken finden,
- die altersbedingten Veränderungen ihres Körpers wahrnehmen,
- ihren Körper als Ausdrucksmittel nutzen.

### Die Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren

In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu den Mitmenschen, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- lernen Regeln aufzustellen und zu einander fair und ehrlich zu sein,
- Verantwortung innerhalb der Gruppe übernehmen und andere Kinder und Jugendliche unterstützen,
- offen für Auseinandersetzungen mit anderen Meinungen sind,
- andere Kulturen und Lebensformen achten,
- die nationale und internationale Dimension der Pfadibewegung erkennen.

### Die Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- in der Natur leben und diese schätzen lernen,
- ihre Umgebung und Umwelt erforschen,
- ihre Kreativität entwickeln, indem sie Neues herstellen und vielfältige Ausdrucksformen verwenden,
- ihre Umgebung mitgestalten,
- zu ihren, den gemeinsamen und den Sachen der anderen Sorge tragen können.

### Die Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken

In der Pfadistufe fördern wir die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zum Spirituellen, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich mit den Grundlagen der Pfadibewegung beschäftigen und Traditionen erleben,
- ruhige und besinnliche Momente erleben und diese schätzen,
- erfahren, dass ihr Leben einen Wert hat,
- die Möglichkeit haben, über den eigenen Glauben nachzudenken und über Gott zu sprechen.

## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die sieben Methoden in der Pfadistufe

### Persönlichen Fortschritt fördern

Die Kinder und Jugendlichen haben in der Pfadistufe die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu zeigen, die anerkannt werden und Schwächen zu erkennen, an denen sie arbeiten können. Die Leiterinnen und Leiter begleiten sie auf diesem Weg. Um den persönlichen Fortschritt gezielt zu fördern, gibt es das methodische Hilfsmittel “Steps”. Dieses System ist in drei Etappen - anwesend sein, teilnehmen, Verantwortung übernehmen – aufgeteilt, welche die Kinder und Jugendlichen während ihrer Zeit in der Pfadistufe durchlaufen. Leiterinnen und Leiter, sowie die Kinder und Jugendlichen einigen sich dabei auf Ziele, auf die sie gemeinsam hinarbeiten. Später wird überprüft, ob die gesteckten Ziele erreicht worden sind.

Das System der Spezialisierungen ist ein weiteres methodisches Hilfsmittel, welches den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeit in verschiedenen Bereichen zu vertiefen, die sie selbständig auswählen.

Diese zwei Systeme des persönlichen Fortschritts werden durch Abzeichen ergänzt, so können die Kinder und Jugendlichen ihren Fortschritt erkennen und er wird von der Gruppe anerkannt.

## Gesetz und Versprechen

Gesetz und Versprechen verbindet alle Mitglieder der Pfadibewegung. In der Pfadistufe lernen die Kinder und Jugendlichen diese wichtigen Eckpfeiler kennen. Im Pfadigesetz werden Spielregeln für das Leben in der Gemeinschaft formuliert. Es ist der Leitfaden sowohl für die einzelne Person, als auch für das Zusammenleben in der Gruppe. Das Eintrittsversprechen wird in der Regel im ersten Jahr abgelegt und zeigt den Willen, ein Teil der Gruppe zu werden und das Gesetz als Spielregeln zu akzeptieren. In der Folge kann im zweiten oder dritten Jahr das Pfadiversprechen abgelegt werden. Voraussetzung für eine freie Entscheidung ist eine eingehende, altersgerechte Auseinandersetzung mit dem Pfadigesetz und dem Inhalt des Versprechens, zusammen mit den Leiterinnen und Leitern. Freiwillig verspricht jeder und jede, den Werten der Pfadibewegung nach den eigenen Möglichkeiten folgen zu wollen. Mit dem Wahlspruch wird die Zugehörigkeit zur Pfadistufe verstärkt.

**Pfadigesetz**

Wir Pfadi wollen:

- Offen und ehrlich sein
- Andere verstehen und achten
- Unsere Hilfe anbieten
- Freude suchen und weitergeben
- Miteinander teilen
- Sorge tragen zur Natur und zu allem Leben
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen
- Uns entscheiden und Verantwortung tragen

Dieses Pfadigesetz verbindet uns mit allen Pfadi der Welt.

**Eintrittsversprechen**

Ich will mich für meine Gruppe einsetzen und mein Bestes tun, nach dem Pfadigesetz zu leben.
Ich bitte Gott und Euch alle, mir dabei zu helfen.
*oder*
Ich bitte Euch alle, mir dabei zu helfen.

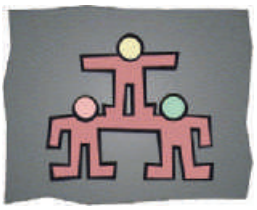
**Pfadiversprechen**

Ich verspreche, mein Möglichstes zu tun, um

- mich immer von neuem mit dem Pfadigesetz auseinander zu setzen,
- nach dem Sinn und Ziel meines Lebens zu suchen,
- mich in jeder Gemeinschaft einzusetzen, in der ich lebe
- …

Im Vertrauen auf Gott und zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.
*oder*
Zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

## Leben in der Gruppe



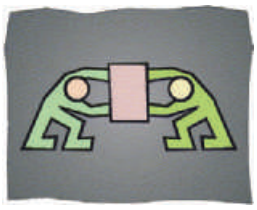
Das Leben in Fähnli und in Stamm/Trupp, sind das zentrale Element der Aktivitäten der Pfadistufe. Das Fähnli ist eine kleine Gemeinschaft, in welcher persönliche Beziehungen aufgebaut und Zusammengehörigkeit erlebt werden kann. Durch fix zugeteilte Ämtli übernehmen die Kinder und Jugendlichen Verantwortung für diese Gemeinschaft. Mehrere Fähnli zusammen bilden einen Stamm oder einen Trupp. Die Aktivitäten werden vor allem im Stamm bzw. Trupp organisiert, aber das Fähnli bleibt die wichtigste Gruppe, in welcher die Kinder und Jugendlichen diese Aktivitäten erleben.

In jedem Fähnli gibt es ein Leitpfadi. Die Leitpfadis sind selber Teil des Fähnlis, sorgen für Zusammenhalt im Fähnli und dienen als direkte Ansprechperson für die Leiterinnen und Leiter von Stamm und Trupp.

## Rituale und Traditionen

Für Kinder und Jugendliche wird das Besondere des Pfadilebens oft durch Rituale und Traditionen sichtbar, welche die Pfadizeit strukturieren, Übergänge sichtbar machen, die Pfadigrundlagen weitergeben und eindrückliche Erlebnisse schaffen. Damit Rituale und Traditionen langfristig für verschiedene Pfadigenerationen eine wichtige Rollen spielen können, muss deutlich bleiben, welcher Grundgedanke dahintersteckt. Beispiele sind Aufnahme in das Fähnli, Ruf, Wahlspruch, Fähnlibuch und Thinking Day. Auch der Pfadiname ist eine wichtige Tradition und die Taufe findet oft in der Pfadistufe statt. Der Pfadiname unterstreicht positive Eigenschaften der Kinder und Jugendlichen und stärkt die Zugehörigkeit zur Pfadibewegung. Damit das gelingt, muss die Taufe ein positives und bleibendes Erlebnis sein.

## Mitbestimmen und Verantwortung tragen



Die Kinder und Jugendlichen werden immer stärker in die Programmgestaltung einbezogen. Beim **Projekt**, einer wichtigen Methode der Pfadistufe, beteiligen sie sich in Planung, Durchführung und Auswertung der Aktivität. Sie erleben, dass ihre Meinung ernst genommen wird und sie mit ihren Ideen etwas bewirken können. Angepasst an ihre Erfahrungen und Fähigkeiten übernehmen die Kinder und Jugendlichen für eine gewisse Zeit Aufgaben und Ämtli, die sie selbständig ausführen. Die besondere Aufgabe Leitpfadi zu sein, heisst für den Zusammenhalt des Fähnlis zu sorgen. Dafür können die Leitpfadis kleinere Aktivitäten mit dem Fähnli durchführen und erhalten so die Möglichkeit, für kleinere Projekte Verantwortung zu übernehmen. Am Ende liegt die Verantwortlichkeit jedoch immer bei den Leiterinnen und Leitern des Stamms/Trupps und sie unterstützen die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Aktivitäten.

## Draussen leben

Durch das Leben in der Natur bauen die Kinder und Jugendlichen eine Beziehung zu dieser auf. Die Erlebnisse bilden eine wichtige Grundlage, um die Zusammenhänge zwischen Mensch und Umwelt zu erkennen und zu verstehen. Bei Aktivitäten, Lagern und Wanderungen lernen sie, was es zu beachten gilt und mit einfachen Mitteln auszukommen. Wer die Natur schätzt, hat ein Interesse, sie zu schützen.

Das Draussen sein bietet den Kindern und Jugendlichen auch die Möglichkeit aus dem Alltagsleben auszubrechen. Das ermutigt die sie, ihre Kreativität zu entwickeln und sie lernen sich zurechtzufinden.

## Spielen

In der Pfadistufe ist das Spiel eine Methode, um Neues zu erleben und Wissen zu vermitteln. Die Aktivitäten können in ein übergeordnetes Spiel eingebunden sein, welches sich als Thema über ein Quartal erstrecken kann. Die Kinder und Jugendlichen erleben Aktivitäten zu diesem Thema, schlüpfen vorübergehend in andere Rollen und entwickeln so neue Fähigkeiten.

In Wettspielen lernen sie ihre Stärken und Schwächen kennen und sich für ein Team einzusetzen. Am Lagerfeuer und bei ähnlichen Aktivitäten üben sie ihre musischen Fähigkeiten durch Singen, kleine Theaterspiele und sonstige Präsentationen. Andere Aktivitäten, wie Geländespiele, kommen der Abenteuerlust der Kinder und Jugendlichen entgegen und fördern ihr strategisches Denken.

# Organisation der Pfadistufe

*Organisatorische Form*

Die wichtigste Einheit ist das Fähnli bzw. die Gruppe. In der Regel besteht ein Fähnli aus 6-8 Pfadis. 2-4 Fähnlis bilden einen Stamm/einen Trupp, der von einer Stamm- bzw. Truppleitung geleitet wird. Die Leitpfadis und Hilfsleitpfadis sind Mitglieder der Fähnli. Obwohl die Mehrheit der Aktivitäten im Stamm und Trupp stattfinden, bildet das Fähnli den Kern der Pfadistufe.

*Aktivitäten*

Die Aktivitäten der Pfadistufe finden in der Regel einmal in der Woche statt und die Stamm-/Truppleitung ist für die Planung zuständig. Das Quartals-Thema führt als Roter Faden durch die Aktivitäten. Die Weekends finden teils im Haus und teils auch im Zelt statt. Üblicherweise organisieren die Abteilungen ein kurzes Lager im Frühling und ein Sommerlager. Das Sommerlager findet in der Regel im Zelt statt, dauert meistens 2 Wochen und bildet den Höhepunkt eines Pfadijahres. Die Fähnli können selbständig unter der Leitung der Leitpfadis kleinere Aktivität organisieren, die aber immer von der Stamm-/Truppleitung betreut werden.

*Leiterinnen und Leiter*

Die Leiterinnen und Leiter sind für die Planung, Durchführung und Auswertung aller Aktivitäten verantwortlich. Sie bemühen sich, die Leitpfadis in diese Arbeit einzubeziehen und die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen abzuholen. Leiterinnen und Leiter arbeiten in einem Team und tragen aktiv zu dessen Zusammenhalt bei. Sie nehmen eine wichtige Vorbildfunktion wahr und übernehmen grosse Verantwortung.

Da der Altersunterschied zwischen Leiterinnen/Leiter und Kindern/Jugendlichen häufig nicht gross ist, muss ihnen ihre Vorbildfunktion besonders bewusst sein. Es ist wichtig, dass sie ein Gleichgewicht zwischen der Rolle als Freund und als Vorbild finden.

Die Leitpfadis brauchen ein Leitungsteam das sie gut betreut und sie für ihre Aufgaben ausbildet. Spezielle Anlässe für Leitpfadis können, je nach Bedarf und Tradition, durch die Leiterinnen und Leiter organisiert werden.

Die Eltern vertrauen ihre Kinder der Pfadi an. Deshalb muss zwischen ihnen und den verantwortlichen Leiterinnen und Leitern ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und ein regelmässiger Kontakt gepflegt werden.

Die Leiterinnen und Leiter besuchen die entsprechenden Ausbildungskurse, um der Verantwortung der Leitertätigkeit gerecht werden zu können.

## 3.4 Piostufe

Die Pfadi wechseln zwischen ihrem 14. und 15. Geburtstag in die Piostufe, bzw. zu Beginn der 9. Klasse oder der Berufsausbildung / des Gymnasiums.

Jede Abteilung ist frei, den Zeitpunkt des Übertritts innerhalb dieser Zeitspanne festzulegen. Dabei ist zu beachten, dass die Pfadistufe nicht länger als 4 Jahre dauert.

Dauer: 2 Jahre, maximal 3 Jahre

Die Pios wechseln frühestens an ihrem 17. Geburtstag in die Roverstufe und haben damit ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit Leiterinnen oder Leiter zu werden.

### Die Jugendlichen der Piostufe

Die Jugendlichen dieser Stufe werden Pios genannt.

*Persönlichkeit*

Die Jugendlichen im Alter der Piostufe wandeln sich vom abhängigen Kind zum eigenständigen Erwachsenen. Die Pubertät ist die Phase dieses Übergangs, in der die eigene Identität und der Platz in der Gesellschaft gesucht wird und die schliesslich zu emotionaler Reife führt. Es werden richtungsweisende Entscheide für die zukünftige Ausbildung getroffen. Sie können Verantwortung für sich und ihre Gruppe übernehmen und testen die eigenen Stärken und Schwächen. Das Gefahrenbewusstsein ist ausgebildet und sie erkennen Gefahren, wenn sie diese auch manchmal aus Übermut unterschätzen.

Jugendliche wollen als eigenständige Personen anerkannt werden und sich ihre Räume selbständig gestalten. Sie beginnen sich Freizeitjobs zu suchen, um eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit zu erlangen. Sie probieren Neues aus und provozieren, dabei übertreten sie auch die Normen der Gesellschaft. Diese Erfahrungen aber auch die Grenzen sind wichtig zum Aufbau der eigenen Identität. Dazu gehören auch Diskussionen, Idealismus, unrealistische Ziele, Identitätskrisen und nicht zuletzt grosses Interesse am anderen Geschlecht.

*Körper*

Jugendliche erleben die Entwicklung des Kinderkörpers zum Erwachsenenkörper. Die Wahrnehmung ihres Körpers ändert sich. Sinnliche, aufwühlende, romantische und sexuelle Erfahrungen werden möglich. Dabei ist aber die Kenntnis der Sexualität noch mangelhaft und es kann zu frustrierenden Unterschieden zwischen den eigenen Vorstellungen und der Realität kommen. Manchmal stiftet die noch nicht gefundene sexuelle Orientierung zusätzliche Verwirrung. Sie beginnen sich intensiv mit ihrem Aussehen, ihrer Wirkung, die sie auf andere haben können und ihren körperlichen Möglichkeiten zu beschäftigen. Die Proportionen und die Kraft des Körpers verändert sich, sie müssen lernen, sich in einem Frauen- bzw. Männerkörper zurechtzufinden. Deshalb erleben die Jugendlichen ihren Körper bei Spiel und Sport neu, suchen dessen Grenze und verfeinern ihre Motorik. Dabei sind die Bedürfnisse der jungen Frauen und Männer oft sehr unterschiedlich.

*Mitmenschen*

Jugendliche lösen sich von der Familie und dem gewohnten Umfeld und werden unabhängiger. Beziehungen zu Gleichaltrigen sind wichtig und die Jugendlichen bilden Gruppen/Cliquen mit eigenen Regeln. Freundschaften bekommen eine tiefe Dimension und werden vor allem mit Personen des eigenen Geschlechts geschlossen. Der Beginn einer Lehre oder einer anderen Ausbildung und neue Bekanntschaften können zu einer Erweiterung des Freundeskreises führen.

Bei Cliquen handelt es sich um Übungsgruppen, in denen die Wirkung der eigenen Person auf andere ausprobiert und angepasst werden kann. Oft werden andere, die nicht zur eigenen Gruppe gehören, abgelehnt. Dies dient dem Aufbau des Zusammengehörigkeitsgefühls und den persönlichen Haltungen. Deshalb sind Freiräume für ihre Gruppenaktivitäten sehr wichtig aber auch Erwachsene, mit denen man diskutieren kann. Denn für die Entwicklung sind die Auseinandersetzung mit Grenzen und Regeln genauso wichtig, wie das Erleben von Freiräumen.

*Umwelt*

Die Jugendlichen üben und verfeinern ihre intellektuellen, handwerklichen und musischen Fähigkeiten. Sie interessieren sich für andere Länder und Kulturen und suchen nach neuen Erfahrungen. Sie haben Ideen für Projekte und können diese auch planen und realisieren. Das lokale und weltweite Geschehen interessiert sie und in Diskussionen setzen sie sich mit verschiedenen Blickwinkeln auseinander und bilden sich ihre eigene Meinung. Oft interessieren sich die Jugendlichen für unterschiedlichste Aspekte von Umweltfragen.

*Spiritualität*

Die Jugendlichen machen sich Gedanken über Werte, das Ziel und den Sinn des Lebens. Sie beginnen im Rahmen ihrer Wertvorstellungen ihre Ideale umzusetzen. In diesem Alter haben Jugendliche oft übertrieben idealistische Vorstellungen, das ist notwendig, um die eigenen Sichtweisen und Werte zu entwickeln. Jugendliche beginnen sich mit spirituellen Fragen zu beschäftigen und können sich fundierte Gedanken zu Ethik und Gott machen. Die Werte der Erwachsenen werden oft abgelehnt und in Frage gestellt, das erlaubt den Jugendlichen den Aufbau ihrer eigenen Einstellungen.

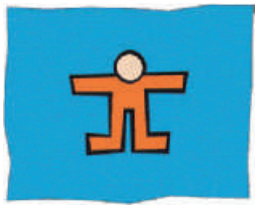
## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die fünf Beziehungen der Piostufe

Die Piostufe bildet den Übergang von der geführten Pfadistufe zur selbstständigen, selbstbestimmten Roverstufe. Sie bringt Struktur und Beständigkeit in das bewegte Leben der Jugendlichen, bietet ihnen Rückzugsmöglichkeiten und Freiräume, unterstützt sie bei ihrer Identitätsfindung und auf dem Weg zur Selbständigkeit.

Die Jugendlichen äussern ihre Zugehörigkeit zur Stufe mit dem Wahlspruch: *zäme wyter / s'engager / insieme con volontà / vinavon ensemen*.

Um das Ziel der Pfadibewegung zu erreichen – die ganzheitliche Entwicklung der Person - werden in der Piostufe die Beziehungen wie folgt gefördert:

### Die Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein



In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zur Persönlichkeit in dem wir ermöglichen, dass sie:

- Träume und Visionen erfassen, und sich persönliche Ziele setzen,
- eine eigene Meinung bilden und diese vertreten,
- versuchen, eigene Ideen zu verwirklichen und Verantwortung dafür übernehmen,
- das eigene Handeln hinterfragen und aus Erfahrung lernen,
- sich mit den Grundlagen der Pfadibewegung vertraut machen.

## Die Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken

In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zum Körper in dem wir ermöglichen, dass sie:

- den eigenen Körper akzeptieren und auf dessen Bedürfnisse achten,
- sich der Wirkung der Körpersprache als Ausdrucksmittel bewusst werden,
- sich mit Suchtproblematik auseinandersetzen und den Wert der Gesundheit erkennen,
- die eigene Sexualität thematisieren.

## Die Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren

In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zu den Mitmenschen in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich in eine Gruppe Gleichaltriger einbringen und Verantwortung für die Gruppe übernehmen,
- sich in andere Rollen versetzen, mit dem Ziel, unterschiedliche Meinungen verstehen zu können,
- sich aktiv für Andere engagieren,
- anderen Kulturen und Lebensformen respektvoll begegnen,
- am nationalen und internationalen Pfadileben teilnehmen.

## Die Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zur Umwelt in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich mit dem eigenen Konsumverhalten auseinandersetzen und dessen Auswirkung auf die Umwelt erkennen.
- Möglichkeiten des eigenen Beitrags zum Schutz der Umwelt thematisieren und wenn möglich realisieren,
- die handwerklichen und musischen Fertigkeiten bewusst weiterentwickeln und kreativ umsetzen,
- das weltweite Geschehen verfolgen und Zusammenhänge erfassen,
- Auftritte in der Öffentlichkeit üben.

## Die Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken

In der Piostufe fördern wir die Beziehung der Jugendlichen zum Spirituellen in dem wir ermöglichen, dass sie:

- verschiedene gesellschaftliche und religiöse Wertvorstellungen kennenlernen,
- sich über die Frage, wie das Leben gelingen kann austauschen,
- die eigenen Lebensprinzipien hinterfragen und eigene Wertmassstäbe entwickeln,
- sich um eine positive Lebenseinstellung bemühen und diese vertreten,
- Möglichkeiten haben, über den eigenen Glauben und die Existenz eines Gottes nachzudenken,
- religiöse und kulturelle Traditionen erleben, hinterfragen und mitgestalten.

# Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die sieben Methoden der Piostufe

## Persönlichen Fortschritt fördern

Der persönliche Fortschritt der Jugendlichen wird insbesondere durch das Setzen von Visionen und Zielen und deren Umsetzung in Form von Unternehmungen gefördert. Dadurch lernen die Jugendlichen neben zielorientiertem und strukturiertem Arbeiten ihre eigenen Bedürfnisse zu formulieren, zu diskutieren, Projekte zu organisieren, Verantwortung zu übernehmen und in einem Team zu arbeiten. Einen grossen Stellenwert in der Rückschauphase einer Unternehmung haben die Auswertung und die persönliche Rückmeldung an die Jugendlichen, sowohl von der Leitung als auch von den anderen Mitgliedern. Denn durch diese Auswertungen werden die Equipe und jedes einzelne Mitglied von Unternehmung zu Unternehmung selbständiger und die Projekte werden anspruchsvoller. Die Leitung hat die wichtige Aufgabe die Unternehmungen zu begleiten und die Equipe zu beraten.

## Gesetz und Versprechen

Mit dem Versprechen verpflichten sich die Jugendlichen, die Werte des Gesetzes weiterhin zu respektieren und danach zu handeln. Es ist wichtig, über den Inhalt immer wieder nachzudenken und zu diskutieren. Innerhalb der Equipe, dient das Gesetz als Grundlage für den Equipenpakt. Im Rahmen der Beschäftigung mit Gesetz und Versprechen kann die Verbindung zu den Grundlagen der Pfadibewegung geschaffen werden. Das Versprechen kann hinterfragt, erneuert und mit persönlichen Zielen verknüpft werden. So können die Jugendlichen erkennen, dass Gesetz und Versprechen über die Pfadizeit hinaus ins alltägliche Leben hineinwirken. Sie bauen in der Piostufe bewusst die Verbindung von Pfadileben und ihrem Alltagsleben auf. Mit dem Wahlspruch drücken sie den Willen zum gemeinsamen Engagement aus.

**Pfadigesetz**

Wir Pfadi wollen:

- Offen und ehrlich sein
- Andere verstehen und achten
- Unsere Hilfe anbieten
- Freude suchen und weitergeben
- Miteinander teilen
- Sorge tragen zur Natur und zu allem Leben
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen
- Uns entscheiden und Verantwortung tragen

Dieses Pfadigesetz verbindet uns mit allen Pfadi der Welt.

**Pfadiversprechen**

Ich verspreche, mein Möglichstes zu tun, um

- mich immer von neuem mit dem Pfadigesetz auseinander zu setzen,
- nach dem Sinn und Ziel meines Lebens zu suchen,
- mich in jeder Gemeinschaft einzusetzen, in der ich lebe
- …

Im Vertrauen auf Gott und zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.
*oder*
Zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

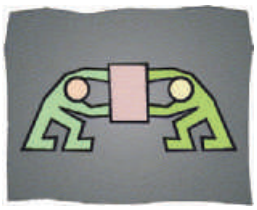
## Leben in der Gruppe

Die Equipe besteht aus gleichberechtigten Mitgliedern, die ihr Equipenleben mehrheitlich selbst gestalten. Jede Equipe ist individuell und hat Cliquencharakter. Sie bietet Raum, in welchem sich die Jugendlichen zurückziehen, diskutieren und ihre Ideen verwirklichen können. In der Equipe lernen die Jugendlichen eine aktive Rolle einzunehmen, mit den andern Mitglieder und deren Bedürfnissen umzugehen, sowie gemeinsam zu arbeiten. Sie lernen voneinander und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Wichtig für den guten Equipengeist und das erfolgreiche Bestehen der Equipe sind das Erreichen von gemeinsam gesetzten Zielen und das Gemeinschaftserlebnis während der Unternehmungen. Das Zusammenleben und die Zusammenarbeit in der Equipe werden immer wieder thematisiert, damit sich die Jugendlichen der vielfältigen Prozesse bewusst werden. Deshalb bildet der Equipenpakt, der die selbstgewählten Regeln der Equipe enthält, ein zentrales Element.

## Rituale und Traditionen

Die Equipe bestimmt die meisten Rituale und Traditionen selbst. Diese helfen bei der Gestaltung des Equipenalltags und fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl. Zentrale Traditionen und Rituale in der Piostufe sind Gründungsfeier, Equipenpakt und Equipenplan. In Diskussionen ergibt sich die Möglichkeit, sich mit Sinn und Zweck dieser Traditionen und den Grundlagen der Pfadibewegung auseinanderzusetzen. Neben den Ritualen und Traditionen der Equipe und der Abteilung können auch die schweizerischen und weltweit durchgeführten Rituale und Traditionen erlebt werden.

## Mitbestimmen und Verantwortung tragen



In der Piostufe ist die **Unternehmung** das zentrale methodische Hilfsmittel zur Entwicklung des Programms. Mit dieser können die Jugendlichen das Programm in eigener Verantwortung gestalten. Sie bestimmen demokratisch über Vision, Ziele und Inhalte des Equipenplans und des Equipenpakts. Die Unternehmungen werden von der Zielsetzung bis zur Auswertung und Präsentation nach dem Grundsatz „learning by doing“ erarbeitet. Der Prozess ist ebenso wichtig wie das Resultat. Die Jugendlichen lernen dabei Verantwortung für ihr Handeln zu tragen und für ihre Gruppe zu übernehmen. Die Unternehmung ist ein umfangreiches Projekt und wird nach dem eigens für die Piostufe entwickelten Projektmanagementinstrument „Triangel“ umgesetzt. Es gliedert sich in drei Hauptphasen: Entwicklungs-, Umsetzungs- und Rückschauphase.

## Draussen leben

Die Nähe zur Natur fördert das Verständnis und das Engagement der Jugendlichen für die Umwelt. Die Bandbreite reicht von sportlichen Betätigungen über Wanderungen, Tierbeobachtungen, Bauprojekten bis zu Einsätzen im Bereich des Umweltschutzes oder bei Forschungsprojekten. Die Jugendlichen lernen in dieser Lebensphase gerne unbekannte Naturräume im In- und Ausland kennen. So vertiefen sie ihr Wissen über die Zusammenhänge von Mensch und Umwelt und verstehen den Sinn von Massnahmen zum Schutz der Umwelt.

## Spielen

Durch das Spielen können die Jugendlichen Strategien, Konfliktformen und Zusammenarbeit üben. Sie probieren Verhaltensmuster aus und lernen sich selbst und andere dadurch besser kennen. Auch bei den Jugendlichen wird durch das Spielen Fantasie, Kreativität und Geschicklichkeit angeregt und gefördert. Bei sportlichen Aktivitäten erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, neue Sportarten kennenzulernen und Herausforderungen anzunehmen. So können sie ihre körperlichen und psychischen Grenzen erweitern und Hemmungen überwinden. Die wichtigen Diskussionsrunden in den Equipen können durch passende Spiele eingerahmt und aufgelockert werden.

# Organisation der Piostufe

*Organisatorische Form*

Die Piostufe besteht jeweils aus einer oder mehrerer Equipen. Eine Equipe besteht idealerweise aus 5-8 Mitgliedern und wird von einer Piostufen-Leitung betreut. Mögliche Organisationsformen sind nach Jahrgang, Abteilung oder Region, geschlechtergetrennt oder –gemischt.

- Die Einheitsequipe ist fortbestehend und altersgemischt. Jedes Jahr kommen neue Mitglieder dazu und die Älteren werden Rover.
- Die Jahrgangsequipe wird jeweils neu aus den übertretenden Jugendlichen gebildet und bleibt während der ganzen Piostufenzeit in gleicher Zusammensetzung.
- Die Regioequipe besteht aus Jugendlichen aus verschiedenen Abteilungen, die sowohl als Einheits- oder Jahrgangsequipe aufgebaut sein kann.

*Aktivitäten*

Die Equipe arbeitet ziel- und projektorientiert und hauptsächlich selbstbestimmt. Dafür trifft sie sich regelmässig. Hilfreich ist es, wenn die Equipe sich mindestens zweimal im Monat trifft und ca. viermal pro Jahr eine grosse Unternehmung organisiert. Dazwischen können Blitzaktionen und Spontanaktivitäten eingebaut werden.

Im Equipenplan werden die Unternehmungen, Abteilungsanlässe, sowie sonstige relevante Termine festgehalten, damit gibt sich die Equipe eine Struktur, die allen bekannt ist.

Im letzten Drittel der Piostufenzeit setzen sich die Jugendlichen mit ihrer Zukunft in der Pfadi auseinander. Sie können nach Möglichkeit als Hilfsleiterinnen und Hilfsleiter zeitlich begrenzt in den anderen Stufen schnuppern.

*Die Leiterinnen und Leiter*

Die Leitenden sollen über 19 Jahre alt sein und über Leitungserfahrung verfügen. Sie haben die anspruchsvolle Aufgabe, die Jugendlichen darin zu begleiten, eine möglichst selbständig funktionierende Gruppe zu werden. Deshalb kann sich die Aufgabe der Leitung stark ändern, da sie selbst einschätzen muss, wieviel Einfluss bzw. wieviel Freiraum die Equipe braucht.

Der Elternkontakt nimmt zwar an Stellenwert gegenüber den anderen Stufen deutlich ab, verdient jedoch weiterhin Beachtung, weil die Jugendlichen noch minderjährig sind und für Aktivitäten und Unternehmungen teilweise die Einwilligung der Eltern eingeholt werden muss.

Die Leiterinnen und Leiter der Piostufe bilden sich in stufenspezifischen Ausbildungskursen weiter.

## 3.5 Roverstufe

Die Pios wechseln frühestens an ihrem 17. Geburtstag in die Roverstufe und haben damit ab diesem Zeitpunkt die Möglichkeit Leiterinnen oder Leiter zu werden.

Für die Roverstufe gibt es keine Maximaldauer

### Die jungen Erwachsenen der Roverstufe

Die jungen Erwachsenen dieser Stufe werden Rover genannt.

*Persönlichkeit*

Die jungen Erwachsenen verfügen bereits über eine gewisse emotionale Reife und eine gefestigte Persönlichkeit. Trotzdem entwickeln sie sich weiter und suchen nach neuen Erfahrungen, um ihr Selbst-, Menschen- und Weltbild zu ergänzen. Ihr Horizont ist erheblich weiter geworden, sie diskutieren, probieren aus und nehmen neue Ziele in Angriff. Gefahren können sie einschätzen und meistens damit umgehen.

Es beginnt die Phase, in welcher sich die jungen Erwachsenen emotional, sozial und finanziell vom Elternhaus lösen. Dieser Schritt kann schnell gehen aber je nach Ausbildung auch länger dauern. Die jungen Erwachsenen, die in die Arbeitswelt einsteigen, verfügen erstmals über einen Lohn und organisieren sich selbständig. Viele gehen ernsthafte Liebesbeziehungen ein und machen erste Erfahrungen mit dem Beziehungsalltag. Die Suche nach der eigenen Rolle in der Gesellschaft und im Freundeskreis ist nicht abgeschlossen und wird weitergeführt, aber mit etwas mehr emotionaler Distanz, als in der Pubertät. Die jungen Erwachsenen sind bereit, die Herausforderungen des Erwachsenenlebens anzunehmen.

*Körper*

Die Entwicklung des Körpers ist bei jungen Erwachsenen im Grossen und Ganzen abgeschlossen und sie haben sich ein realistisches Körperbild aufgebaut. Die körperliche Leistungsfähigkeit und die Belastbarkeit sind gross und oft wollen sie sich miteinander messen. Ein Bewusstsein für die eigene Gesundheit und die eigenen körperlichen Bedürfnisse bildet sich. Oft fokussiert sich das Interesse auf spezifische Aktivitäten und Sportarten, die jetzt gewählt und trainiert werden. Auch ist es die Phase, in der sie sich mit den sexuellen Bedürfnissen ihres Körpers auseinandersetzen.

*Mitmenschen*

Junge Erwachsene fordern Respekt für die eigene Person und sind ebenso fähig andere zu respektieren. Sie lernen viel durch die Begegnungen mit anderen Meinungen, anderen Menschen und anderen Kulturen. Sie übernehmen Verantwortung in allen Bereichen ihres Lebens und sind damit Vorbilder für Jüngere. Freundschaften bekommen eine langfristige Perspektive. Oft suchen sie Möglichkeiten, sich für anderen Menschen einzusetzen und engagieren sich in gemeinnützigen Projekten.

*Umwelt*

Als junge Erwachsene versuchen sie durch Reisen und Aktivitäten mehr von der Welt zu sehen und die Natur selbständig zu entdecken. Sie sind in der Lage, ihre bevorzugten Aktivitäten zu organisieren und selbständig unterwegs zu sein. Oft werden durch Ausbildung, Reisen oder andere Erfahrungen neue Aspekte entdeckt, die dazu beitragen, dass sie ihre persönlichen Interessen in verschiedenen Bereichen (Politik, Umwelt etc.) schärfen. Ebenso entwickeln sich kreative Tätigkeiten und konkrete Ideen zur Gestaltung der eigenen Umgebung.

*Spiritualität*

Die Werte, die Überzeugungen oder der Glaube sind gefestigt und nicht mehr so leicht beeinflussbar, aber es kommt weiterhin zur Vertiefung, Ausdifferenzierung und auch zu Veränderungen ihrer Ideen. Junge Erwachsene können einzelne Haltungen in einen Gesamtzusammenhang bringen. Junge Erwachsene sind fähig, ethische und religiöse Fragen zu verstehen und sich in etablierten Wertesystemen zu orientieren. Trotzdem befinden sie sich oft noch auf der Suche nach stabilen Haltungen und nutzen entsprechende Diskussionen und Erfahrungen um sie zu entwickeln.

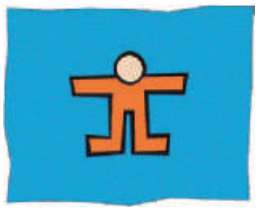
## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die fünf Beziehungen in der Roverstufe

Die Roverstufe gibt Gelegenheit Abenteuer und Freundschaft zu erleben, sich Herausforderungen, die das Leben bringt, zu stellen und vor allem Verantwortung für andere zu übernehmen. Aufgrund ihrer Bedürfnisse setzen sich die Mitglieder der Roverstufe Ziele, die sie herausfordern. Die Pfadibewegung bietet ihnen einen geeigneten Rahmen, um die eigenen Kompetenzen und Erfahrungen zu erweitern und sich für andere Menschen einzusetzen.

Die jungen Erwachsenen äussern ihre Zugehörigkeit zur Stufe mit dem Wahlspruch: *Bewusst handeln / servire / servir*.

Um das Ziel der Pfadibewegung zu erreichen – die ganzheitliche Entwicklung der Person – werden in der Roverstufe die Beziehungen wie folgt gefördert:

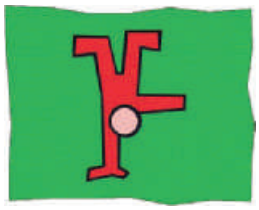
### Die Beziehung zur Persönlichkeit – selbstbewusst und selbstkritisch sein



In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zur Persönlichkeit, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- sich eine eigene Meinung bilden und Ziele setzen können,
- sich für die eigenen Ideen und Ideale einsetzen,
- Herausforderungen annehmen und die eigenen Fähigkeiten nutzen,
- ihr eigenes Handeln hinterfragen und aus den Fehlern lernen,
- die Pfadigrundlagen kennen und danach leben.

### Die Beziehung zum Körper – sich annehmen und sich ausdrücken



In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zum Körper, indem wir ermöglichen, dass sie:

- vielfältige sportliche Aktivitäten erleben und sich in Wettspielen messen,
- den Zusammenhang von körperlicher und geistiger Gesundheit wahrnehmen und danach handeln,
- alle Sinne zur Wahrnehmung einsetzen und ihren Körper als Ausdrucksmittel nützen,
- verantwortungsvoll mit ihrer Sexualität umgehen lernen.

### Die Beziehung zu den Mitmenschen – anderen begegnen und sie respektieren

In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zu den Mitmenschen, indem wir ermöglichen, dass sie:

- sich für die Gesellschaft einsetzen, in der sie leben und ihre Fähigkeiten den anderen zur Verfügung stellen,
- in verschiedenen Gruppen arbeiten und je nach Bedarf unterschiedliche Rollen übernehmen können,
- Leitungsaufgaben übernehmen,
- fremden Lebenswelten mit Wertschätzung begegnen und von ihnen lernen,
- die kulturelle Vielfalt der internationalen Pfadibewegung erleben und mitgestalten.

### Die Beziehung zur Umwelt – kreativ sein und umweltbewusst handeln

In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zur Umwelt, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- ihre Umwelt gestalten und einen gesunden Lebensraum schaffen und erhalten,
- die Natur als Raum für vielfältige Aktivitäten nützen und sie dabei schützen,
- andere anregen, sorgfältig mit der Umwelt umzugehen,
- ihre musischen Fähigkeiten bei der Gestaltung des Alltagslebens einsetzen.

### Die Beziehung zum Spirituellen – offen sein und nachdenken

In der Roverstufe fördern wir die Beziehung der jungen Erwachsenen zum Spirituellen, in dem wir ermöglichen, dass sie:

- ihr Leben nach den eigenen Werten gestalten,
- ihr Leben geniessen und Lebensfreude vermitteln können,
- Gesetz und Versprechen der Pfadibewegung als Basis für ihr Engagement sehen,
- über Religion, Glauben und die Existenz eines Gottes debattieren und die Einstellungen anderer respektieren,
- Überzeugungen haben und bereit sind, diese zu begründen und zu hinterfragen.

## Die Förderung der Ganzheitlichkeit: Die sieben Methoden in der Roverstufe

### Persönlichen Fortschritt fördern

Die jungen Erwachsenen zeigen Eigeninitiative und übernehmen die Verantwortung für ihre persönliche Entwicklung innerhalb der Pfadi und in ihrem Leben allgemein. Sie wagen sich an neue Herausforderungen in allen Lebensbereichen heran. Die Roverwache ist eine altersgerechte Form, sich mit sich selbst, der Beziehung zu den Mitmenschen und der Umwelt auseinander zu setzen und Ziele für das eigenen Leben zu formulieren. Die jungen Erwachsenen erkennen, dass sie von jetzt an für ihre persönliche Entwicklung selbst die Verantwortung tragen.

## Gesetz und Versprechen

Das Pfadigesetz und das Versprechen lauten gleich wie in der Pfadi- und Piostufe. Junge Erwachsene sehen im Gesetz die Basis für die eigenen Grundsätze und Lebensregeln. Diese Basis kann mit dem Versprechen bekräftigt werden, welches auch erneuert werden kann. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Pfadigesetz und Versprechen ist auch in der Roverwache möglich und erleichtert die Verknüpfung dieser Werte mit dem eigenen Alltagsleben. Die jungen Erwachsenen haben darüber hinaus eine Vorbildwirkung für jüngere Kinder und Jugendliche, die gerade bei dieser Methode zum Tragen kommt. Die Jüngeren erleben, wie die Älteren Gesetz und Versprechen zu einem festen Bestandteil des Lebens machen und nehmen sich ein Beispiel daran.

**Pfadigesetz**

Wir Pfadi wollen:

- Offen und ehrlich sein
- Andere verstehen und achten
- Unsere Hilfe anbieten
- Freude suchen und weitergeben
- Miteinander teilen
- Sorge tragen zur Natur und zu allem Leben
- Schwierigkeiten mit Zuversicht begegnen
- Uns entscheiden und Verantwortung tragen

Dieses Pfadigesetz verbindet uns mit allen Pfadi der Welt.

**Pfadiversprechen**

Ich verspreche, mein Möglichstes zu tun, um

- mich immer von neuem mit dem Pfadigesetz auseinander zu setzen,
- nach dem Sinn und Ziel meines Lebens zu suchen,
- mich in jeder Gemeinschaft einzusetzen, in der ich lebe
- …

Im Vertrauen auf Gott und zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.
*oder*
Zusammen mit Euch allen versuche ich, nach diesem Versprechen zu leben.

## Leben in der Gruppe

Als junge Erwachsene hat man gelernt, sich immer wieder in neuen Gruppen zurechtzufinden, das kommt nun zum Einsatz und sie haben verschiedene Möglichkeiten für das Engagement in Leitungsteams, in Rotten oder in Projektgruppen. In der Roverstufe entscheidet jede und jeder selbst, in welcher Art und Weise, sie/er Pfadi leben möchte und welches Engagement sie/er zeigen will. Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten, sich mit anderen jungen Erwachsenen zu treffen und Projekte zu realisieren.

## Rituale und Traditionen

Traditionen erlauben es, einen Rottengeist zu entwickeln und zu erhalten. Sie können helfen sich wiederzufinden, wenn die Rottenmitglieder in verschiedene Richtungen verstreut leben und arbeiten. Die regelmässige Durchführung von Roverwachen ist eine der wichtigsten Traditionen dieser Stufe.

Wenn junge Erwachsene als Leiterinnen und Leiter Verantwortung für jüngere Pfadi übernehmen, sind sie für einen sinnvollen Umgang mit Ritualen und Traditionen verantwortlich.

## Mitbestimmen und Verantwortung tragen

Die jungen Erwachsenen übernehmen die Verantwortung für ihr Engagement für die Pfadi selbst. In der Rotte oder im Leitungsteam erfolgt die gemeinsame Wahl, Planung und Durchführung von Aktionen mit dem methodischen Hilfsmittel **Projekt**. Während eines Projekts beschäftigt sich die Rotte über längere Zeit mit einem Thema und die Ergebnisse gehen oft über die Rotte hinaus und stellen etwas für die Abteilungen oder die Gesellschaft dar. Dabei geht es darum, sich einer Herausforderung zu stellen und seine Stärken für die Allgemeinheit einzubringen.

Als Leiterinnen und Leiter übernehmen die jungen Erwachsenen Verantwortung für jüngere Kinder und Jugendliche. Sie sind damit das Rückgrat der Pfadibewegung.

## Draussen leben

Draussen leben bedeutet für junge Erwachsene, unterwegs zu sein und die Natur um sich herum wahrzunehmen und verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Sie nützen die Natur für Sport, Erholung und persönliche Abenteuer und beginnen ihr eigenes Leben nach Kriterien der Nachhaltigkeit zu gestalten. Als Leiterinnen und Leiter sensibilisieren sie die jüngeren Kinder und Jugendlichen für den Umweltschutz.

## Spielen

Spielen erlaubt den jungen Erwachsenen, an Aktivitäten teilzunehmen. So erhalten sie Ausgleich zu den sonstigen Tätigkeiten als verantwortliche Personen und können ihre Kreativität und ihre Beweglichkeit fördern. Als Leiterinnen und Leiter oder in Ausbildungskursen setzen die jungen Erwachsenen Spiele bewusst ein, um Wissen zu vermitteln oder das Gruppenleben zu gestalten.

# Organisation der Roverstufe

Alle Pfadi, die älter als 17 Jahre sind, sind Rover, auch wenn sie Leitungsfunktionen in anderen Stufen ausüben.

*Organisatorische Form*

Die Rover organisieren sich in Rotten. Je nach den Traditionen der Abteilungen und der Zusammensetzung der Rotten, können diese unterschiedlich organisiert werden:

- Roverrotte: Diese Rotte besteht ausschliesslich aus Pfadi, die keine Leitungsfunktion in einer anderen Stufe (mehr) haben.
- Die gemische Rotte: Diese Rotte versammelt in sich die aktiven Leiterinnen und Leiter, sowie die Rover, die keine Leitungsfunktionen haben.
- Projektrotte: Diese Rotte kann für spezifische Projekte gebildet werden. Sie kann sich auch aus Rovern verschiedener Abteilungen zusammensetzen. Wenn das Projekt abgeschlossen ist, löst sich die Rotte wieder auf.

*Aktivitäten*

Die Rotte unterstützt die Abteilung und kann ebenso mit anderen Organisationen und externen Spezialisten für besondere Projekte zusammenarbeiten. Der Horizont der Aktivitäten der Rover ist sehr breit und bietet viele Möglichkeiten für Spass und Abenteuer. Für die Rotte ist es wichtig, ihre Ziele und Ambitionen mit ihren Möglichkeiten in Einklang zu bringen, damit sie weiterlebt und damit der Wahlspruch „bewusst handeln“ seine Bedeutung in allen Aktivitäten findet.

*Die Leiterinnen und Leiter*

Normalerweise organisiert sich eine Rotte, egal in welcher Form, selbständig und unabhängig. Die Aufgaben werden so verteilt, dass sie ihr oder ihm entsprechen. Wenn einzelne Rotten eine Leitung haben, dann ist diese dafür zuständig, dass die Rotte gut als Team zusammenarbeiten kann und die Kommunikation innerhalb der Rotte aber auch mit der Abteilungsleitung und anderen funktioniert.

Stufenleitungen, Abteilungsleitungen und Leitungsteam auf regionaler, kantonaler oder Bundesebene arbeiten nach der Methodik der Roverstufe.

2000000967530